

Q2/2011



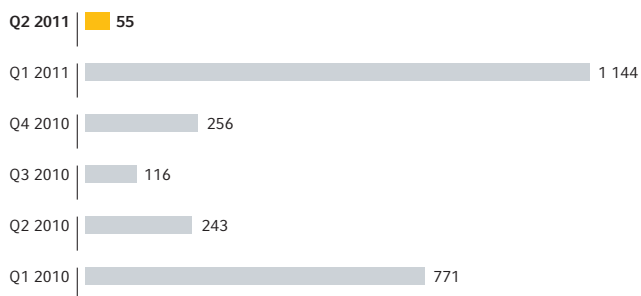
Zwischenbericht zum 30. Juni 2011

Gemeinsam mehr erreichen

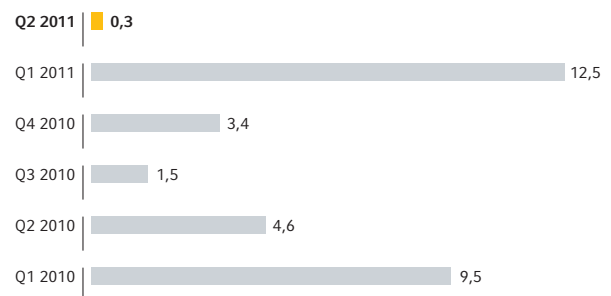
Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 199	1 014
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,53	0,86
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	1 199	981
Konzernergebnis ¹ (Mio €)	1 009	1 060
Ergebnis je Aktie (€)	0,46	0,90
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	7,5	6,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	70,0	65,9
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1, 2, 3} (%)	6,5	7,1
Bilanz	30.6.2011	31.12.2010
Bilanzsumme (Mrd €)	683,7	754,3
Risikoaktiva (Mrd €)	239,5	267,5
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	26,4	28,7
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	43,2	45,7
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	11,6	11,9
Harte Kernkapitalquote ⁴ (%)	9,9	10,0
Equity-Tier-I-Quote ⁵ (%)	9,1	3,9
Eigenmittelquote (%)	15,9	15,3
Mitarbeiter	30.6.2011	30.6.2010
Inland	44 295	45 671
Ausland	13 960	15 199
Gesamt	58 255	60 870
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	A2/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1, 2, 3} (%)



¹ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ² Auf das Jahr hochgerechnet. ³ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. ⁴ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der risikotragenden Aktiva. ⁵ Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der risikotragenden Aktiva.

Inhalt

4 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 7 Unsere Aktie

9 Zwischenlagebericht

- 10 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 18 Segmentberichterstattung
- 24 Prognosebericht
- 27 Nachtragsbericht

28 Zwischenrisikobericht

- 29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 31 Adressenausfallrisiken
- 45 Intensive Care
- 47 Marktrisiken
- 49 Liquiditätsrisiken
- 50 Operationelle Risiken
- 51 Sonstige Risiken

52 Zwischenabschluss

- 53 Gesamtergebnisrechnung
- 57 Bilanz
- 59 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 62 Kapitalflussrechnung
- 63 Anhang (ausgewählte Notes)
- 91 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 92 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 93 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

94 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das erste Halbjahr 2011 war von unterschiedlichsten Entwicklungen geprägt. Neben dem Abschluss der Integration war das für uns bedeutendste Ereignis im zweiten Quartal zweifellos unsere erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung und die damit verbundene Rückzahlung eines wesentlichen Teils der Staatshilfe. Makroökonomisch erwies sich die deutsche Konjunktur als erfreulich robust, während sich die europäische Staatsschuldenkrise gegen Ende des zweiten Quartals deutlich verschärfte. Beim EU-Sondergipfel im Juli haben die Staats- und Regierungschefs weitreichende Beschlüsse zur Bewältigung dieser Krise gefasst. Diese begrüßen wir. Hierzu leistet auch der private Finanzsektor einen freiwilligen Beitrag, der darin besteht, dass griechische Anleihen unter Nennwert zurückgekauft sowie deren Laufzeiten in längere umgetauscht werden. Damit die Marktteilnehmer von einer nachhaltigen Beruhigung der Finanzmärkte überzeugt werden, ist es notwendig, dass die eingeleiteten Reformschritte konsequent umgesetzt und weitergeführt werden.

Wir haben die Beschlüsse des Sondergipfels als Anlass genommen, unseren Bestand an griechischen Staatsanleihen bereits zum 30. Juni um 760 Mio Euro im Wert zu korrigieren. Das entspricht einerseits 21 % auf die als Kredite gebuchten Wertpapiere, unabhängig von ihrer Restlaufzeit. Andererseits haben wir die im Available for Sale-Bestand gebuchten Wertpapiere auf den Marktwert abgeschrieben. Zusätzlich haben wir im zweiten Quartal unseren Abbau von Wertpapieren in der europäischen Peripherie fortgesetzt und werden diese Reduktionsstrategie auch weiter verfolgen.

Vor Korrektur unserer griechischen Staatsanleihen haben wir das erste Halbjahr mit einem sehr starken Operativen Ergebnis von knapp 2 Mrd Euro abgeschlossen. Nach einer Wertkorrektur von 760 Mio Euro auf unsere griechischen Staatsanleihen beträgt es 1 199 Mio Euro, davon entfallen 55 Mio Euro auf das zweite Quartal.

Erfreulich haben sich die Segmente der Kernbank entwickelt. Das macht deutlich, dass wir nach den unternommenen Anstrengungen der letzten beiden Jahre über ein gut funktionierendes Geschäftsmodell verfügen. Die Mittelstandsbank profitierte von der stabilen Deutschen Konjunktur und zeigte wiederholt den größten Ergebnisbeitrag im Konzern, gefolgt vom Segment Corporates & Markets, das sich in einem herausfordernden Umfeld sehr positiv entwickelte. Im Privatkundengeschäft konnten bereits Synergien aus der Integration gehoben werden, so dass sich das Ergebnis deutlich verbesserte. Auch in Zentral- und Osteuropa setzte sich der positive Trend fort. Entsprechend konnte die Kernbank im ersten Halbjahr 2011 das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum auf 2 132 Mio Euro nahezu verdoppeln. Außerhalb der Kernbank hat die Portfolio Restructuring Unit von weiteren Wertaufholungen profitiert. Im Segment Asset Based Finance, das die Wertkorrektur für das Staatsfinanzierungsgeschäft im zweiten Quartal enthielt, mussten wir wiederholt einen Verlust ausweisen. Hier fahren wir mit der Optimierung und Redimensionierung fort und treiben die strategische Neuausrichtung voran.

Im Zuge unserer Kapitalerhöhung platzierten wir in einem ersten Schritt im April bedingte Pflichtumtauschanleihen (CoMEN) am Markt und erhielten mit 5,7 Mrd Euro bereits über die Hälfte des Zielvolumens von insgesamt 11,0 Mrd Euro. Aufgrund der Zustimmung unserer Aktionäre auf der Hauptversammlung im Mai wurden zum einen die CoMEN in Aktien getauscht, zum anderen konnte in einem zweiten Schritt im Juni eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrechten durchgeführt werden. Im Zuge der Transaktion gewannen wir auch das Vertrauen von neuen Aktionären. Dank der Kapitalerhöhung und der zusätzlichen Rückführung von 3,3 Mrd Euro aus freiem regulatorischem Kapital ist es uns – früher als ursprünglich erwartet – gelungen, die Stillen Einlagen des SoFFin von 16,2 Mrd Euro um rund 14,3 Mrd Euro zurückzuführen. In diesem Zusammenhang leisteten wir zudem eine Einmalzahlung in Höhe von rund 1 Mrd Euro an den SoFFin. Durch die schnelle Rückführung erhöhen wir unsere finanzielle und strategische Flexibilität. Dabei war uns besonders wichtig, unser Versprechen, die in der Finanzkrise gewährte Unterstützung des Bundes so schnell wie möglich zurückzahlen, einhalten beziehungsweise bereits weitgehend erfüllen zu können. Die verbleibenden Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von 1,9 Mrd Euro wollen wir bis spätestens 2014 vollständig ablösen.

Zum Ende des ersten Halbjahrs lag unsere Tier-I-Quote bei 11,6 %. Durch die Kapitalerhöhung ist es uns insbesondere gelungen, unser Equity-Tier-I-Kapital deutlich von 3,9 % auf 9,1 % zu stärken; damit sind wir für die Basel-III-Vorgaben gut gerüstet. Dies zeigte auch der von der European Banking Authority (EBA) in diesem Jahr deutlich verschärfte Stresstest: Wir lagen über den Anforderungen und sind somit auch unter schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Es bestehen jedoch noch Unklarheiten für die Bankbranche im regulatorischen Umfeld. Bedeutend in diesem Zusammenhang ist das Thema „Systemrelevante Finanzinstitute“. Ausgehend von einer hieraus resultierenden 1-prozentigen Erhöhung der Anforderung an die Kapitalquote ist die Commerzbank auch dafür gut kapitalisiert.

Ebenfalls freue ich mich, Ihnen berichten zu können, dass wir Ende Mai unser Projekt zur Integration der Dresdner Bank – das größte Integrationsprojekt der deutschen Bankgeschichte – beendet haben. Der letzte große Meilenstein war die erfolgreiche Migration der Kunden- und Produktdaten der ehemaligen Dresdner Bank auf die Commerzbank-Plattform.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, trotz der Wertkorrekturen im zweiten Quartal verfolgen wir vor dem Hintergrund der erfolgreichen Entwicklung unserer Kernbank den konsequent eingeschlagenen Kurs unserer „Roadmap 2012“ weiter. Die im Jahr 2009 beschlossenen Ziele stehen weiterhin unter dem Vorbehalt stabiler Märkte, die wir wegen der Staatsschuldenkrise derzeit nur bedingt sehen. Eine Rückkehr zu stabileren Märkten ist davon abhängig, wie sich die aktuelle Krise weiterentwickelt.

The image shows a handwritten signature in blue ink. The signature is written in a cursive style and reads "Martin Blessing". Above the first few letters of the name, there is a small, stylized mark that looks like a lowercase "m" or a similar symbol.

Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie von Kapitalmaßnahmen geprägt

Im zweiten Quartal 2011 war die Entwicklung der Commerzbank-Aktie besonders von der Kapitalerhöhung geprägt.

Am 6. April verkündete die Commerzbank ihr zweistufiges Kapitalmaßnahmenpaket zur weitgehenden Rückzahlung der Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). Im ersten Schritt wurden institutionellen Investoren bedingte Pflichtumtausch-anleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes = CoMEN) im Rahmen eines Book-building Verfahrens angeboten. Der Markt reagierte zunächst positiv auf die Meldung. Allerdings geriet der Kurs im Zuge der Emission der CoMEN unter Druck und fiel in der Woche nach Verkündung der Kapitalmaßnahme um gut 20 %.

Alle angebotenen rund 1 Milliarde CoMEN wurden erfolgreich platziert und der Erwerbspreis wurde am 13. April mit 4,25 Euro je Stück festgelegt. Die Altaktionäre erhielten im Rahmen der Platzierung der CoMEN Erwerbsrechte. Für je eine Aktie konnte eine CoMEN erworben werden. Besonderes Interesse fanden die CoMEN bei institutionellen Anlegern aus den USA und Großbritannien.

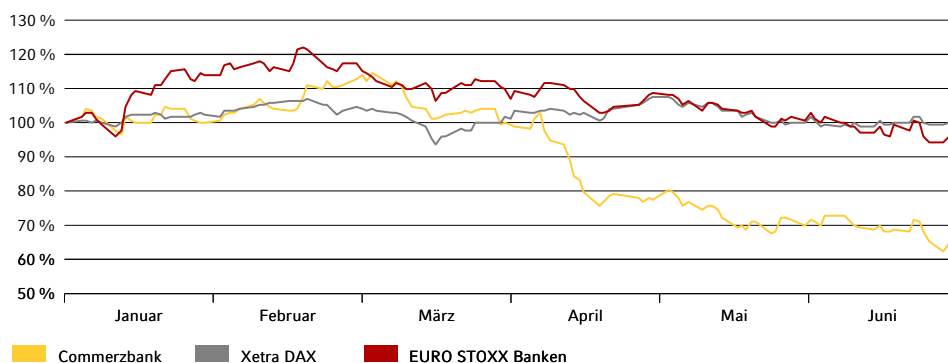
Die CoMEN wurden am 18. April an der Frankfurter Wertpapierbörse und im Xetra-Handelssystem notiert. Der Preis der CoMEN bewegte sich in den insgesamt 14 Handelstagen zwischen 4,01 Euro und 4,35 Euro; der Kurs der Aktie schwankte im selben Zeitraum zwischen 4,12 Euro und 4,44 Euro. Nach Zustimmung der Kapitalmaßnahmen durch die Hauptversammlung am 6. Mai wurden die CoMEN am 12. Mai in Commerzbank-Aktien gewandelt.

Am 22. Mai wurden in dem zweiten Schritt der Kapitalmaßnahme die Bedingungen für die Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht festgelegt. Der Bezugspreis der neuen Aktien betrug 2,18 Euro pro Aktie und die neuen Aktien wurden den Altaktionären im Verhältnis 11 zu 10 zum Bezug angeboten.

Der Abschlag des Bezugspreises gegenüber dem Schlusskurs des letzten Handelstags am 20. Mai betrug 45 %. Der Preis der Bezugsrechte bewegte sich in der achttägigen Handelsfrist zwischen 0,761 Euro und 0,925 Euro. Der Umsatz betrug in der Spitze 114 Millionen Stück an einem Tag.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Halbjahr 2011

Tageswerte, 30.12.2010 = 100



Mit einer Quote von 99,94 % wurden fast alle Bezugsrechte ausgeübt. Wie schon bei der Emission der Pflichtumtauschanleihe waren angelsächsische Adressen stark unter den Investoren vertreten. Nach Abschluss der Kapitalmaßnahme beträgt die Zahl der ausstehenden Aktien rund 5,1 Milliarden Stück. Der Aktienkurs lag nach Vollzug des zweiten Schritts der Kapitalmaßnahme am 8. Juni bei 3,16 Euro.

Analysten werteten den erfolgreichen Abschluss der Kapitalmaßnahme positiv und stuften die Commerzbank im Anschluss wieder hoch. Während der Anteil der Kaufempfehlungen für die Commerzbank-Aktie seitens der Aktienanalysten per Jahresende 2010 nur bei 18 % lag, erhöhte sich der Anteil der Kaufempfehlungen per Ende des zweiten Quartals auf 46 %.

Im bisherigen Jahresverlauf fiel die Commerzbank-Aktie um 33,3 % von 4,45 Euro per Jahresende 2010 auf 2,97 Euro zum Halbjahresresultato. Belastend für Bankaktien wirkte im zweiten Quartal besonders die Europäische Staatsschuldenkrise. Während der EURO STOXX Banken Index um 0,3 % fiel, stieg der DAX Index im gleichen Zeitraum um 6,7 %.

Die Umsätze der Commerzbank-Aktie sind im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal stark gestiegen, auch im ersten Halbjahr 2011 lagen sie mit durchschnittlich 36,1 Millionen Aktien pro Tag deutlich über dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Der umsatzstärkste Monat war im Zuge der Kapitalerhöhung der Mai. In der Spitze wurden am 17. Juni 165,6 Millionen Commerzbank-Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des zweiten Quartals 2011 bei 15,2 Mrd Euro gegenüber 6,8 Mrd Euro per Ende Juni 2010. Die Gewichtung der Commerzbank-Aktie im DAX beträgt nach der Kapitalerhöhung 1,82 %.

Unseren Aktionären und Anteilseignern bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite www.ir.commerzbank.de.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ausgegebene Aktien zum 30.6. in Millionen Stück	5 113,4	1 181,4
Xetra-Intraday-Kurse¹ in €		
Hoch	5,18	5,70
Tief	2,71	4,27
Schlusskurs zum 30.6.	2,97	4,63
Börsenumsätze pro Tag² in Millionen Stück		
Hoch	165,6	35,7
Tief	4,1	3,4
Durchschnitt	36,1	11,7
Ergebnis je Aktie in €	0,46	0,90
Buchwert je Aktie³ in € zum 30.6.	4,63	9,45
Marktwert/Buchwert¹ zum 30.6.	0,64	0,49

¹ Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 8. Juni 2011 angepasst um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

² Deutsche Börsen gesamt.

³ Ohne Stille Einlagen, Anteile in Fremdbesitz und Cash Flow Hedges.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

Zwischenlagebericht

10 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 10 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 11 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 13 Gewinn- und Verlustrechnung
- 14 Bilanz
- 16 Refinanzierung und Liquidität
- 17 Kennzahlen

18 Segmentberichterstattung

- 18 Privatkunden
- 19 Mittelstandsbank
- 20 Central & Eastern Europe
- 20 Corporates & Markets
- 21 Asset Based Finance
- 22 Portfolio Restructuring Unit
- 23 Sonstige und Konsolidierung

24 Prognosebericht

- 24 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 25 Künftige Situation der Bankbranche
- 25 Erwartete Finanzlage
- 26 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

27 Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich in der ersten Hälfte des Jahres fortgesetzt. Dabei wuchsen die Emerging Markets weiterhin am schnellsten. Allerdings gibt es in diesen Regionen erste Anzeichen für eine geringere Dynamik, zumal die Notenbanken in vielen Ländern die Geldpolitik weiter gestrafft haben.

In den USA haben die Wirtschaftszahlen bis zuletzt deutlich enttäuscht. Die Erholung der US-Wirtschaft hat im Vergleich zum Jahr 2010 deutlich an Fahrt verloren, was teilweise auf temporäre Effekte zurückzuführen ist. So hat die deutliche Verteuerung von Energie die Kaufkraft der privaten Haushalte spürbar beeinträchtigt, sodass deren Nachfrage in der ersten Jahreshälfte nur noch gering zulegte. Zudem gab es bei Zulieferprodukten aus Japan zeitweise beträchtliche Lieferengpässe, weshalb insbesondere in der Automobilindustrie die Produktion vorübergehend heruntergefahren werden musste. Aber auch ohne diese Effekte wäre die US-Wirtschaft – trotz der weiterhin sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik und der Anfang des Jahres in Kraft getretenen Abgabensenkungen – wohl allenfalls durchschnittlich gewachsen.

Innerhalb des Euroraums entwickelt sich die Konjunktur äußerst unterschiedlich. In Deutschland und seinen Nachbarländern hat sich der kräftige Aufschwung – bei etwas schwächeren Zuwachsraten im zweiten Quartal – fortgesetzt. Diese Länder profitieren ungebremst von der expansiven Geldpolitik und dem weltweiten Aufschwung. Hingegen kommt die Konjunktur in den Peripherieländern weiterhin nicht in Gang, da die Wirtschaft durch die Konsolidierung der Staatshaushalte und die Korrektur der in der Vergangenheit gebildeten Übertreibungen gebremst wird.

Eines der bestimmenden Themen am Kapitalmarkt ist unverändert die Staatsschuldenkrise im Euroraum. Zunächst musste im März mit Portugal das dritte Euroland um finanzielle Hilfe der anderen Euroländer nachsuchen. Danach wurde immer deutlicher, dass Griechenland ein zusätzliches Hilfsprogramm benötigt. Gegen Jahresmitte verschärfte sich diese Krise soweit, dass ein außerordentlicher EU-Gipfel im Juli ein neues Hilfspaket beschloss, das – anders als die früheren Pakete – zum ersten mal auch eine freiwillige Beteiligung der Besitzer griechischer Staatsanleihen an den Hilfsmaßnahmen vorsah. Infolge der anhaltenden und sich am Ende erneut zuspitzenden Staatsschuldenkrise erreichten die Risikoaufschläge von Staatsanleihen der Peripherieländer neue Höchststände. Gleichzeitig waren Bundesanleihen als sicherer Hafen weiterhin stark gefragt. Deshalb waren die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen zur Jahresmitte mit etwa 3 % weiterhin sehr niedrig, obwohl die Europäische Zentralbank (EZB) in der ersten Jahreshälfte die Zinswende einleitete.

Zulegen konnte in den ersten sechs Monaten hingegen der DAX, der von den weiter anziehenden Gewinnen der Unternehmen profitierte. Auch der Euro hat gegenüber dem Dollar im gleichen Zeitraum trotz der andauernden Staatsschuldenkrise aufgewertet. Denn die US-Währung wurde weiterhin durch die extrem expansive Geldpolitik der US-Notenbank belastet.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Kapitalmaßnahmen zur weitgehenden Rückführung der Stillen Einlagen des SoFFin erfolgreich abgeschlossen

Die Commerzbank hat im zweiten Quartal 2011 die Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Höhe von 16,2 Mrd Euro um rund 90 % zurückgeführt und damit weitgehend abgelöst. Der noch verbleibende Betrag von rund 1,9 Mrd Euro soll bis spätestens 2014 zurückgeführt werden. Der Rückführungsbetrag in Höhe von 14,3 Mrd Euro setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Rund 3,3 Mrd Euro stammen aus freiem regulatorischem Kapital und 11,0 Mrd Euro aus Kapitalerhöhungen. Bei diesen wurden rund 8,25 Mrd Euro über den Kapitalmarkt platziert, zusätzlich hat der SoFFin zur Aufrechterhaltung seines Anteils von 25 % plus 1 Aktie am Grundkapital der Commerzbank rund 2,75 Mrd Euro Stille Einlagen in Commerzbank-Aktien umgewandelt. Darüber hinaus erhielt der SoFFin im Zusammenhang mit der Rückführung der Stillen Einlagen eine Einmalzahlung in Höhe von 1,03 Mrd Euro.

Für die Kapitalerhöhungen wurde ein Maßnahmenpaket mit zwei Schritten initiiert, das darauf abzielte, neue Investoren zu gewinnen, die Interessen der bisherigen Aktionäre zu wahren und größtmögliche Transaktionssicherheit zu gewährleisten.

In einem ersten Schritt wurden ab dem 6. April 2011 bedingte Pflichtumtauschanleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes = CoMEN) mit einem Volumen von rund 1 Milliarde Stück von einem internationalen Bankenkonsortium den bestehenden Aktionären angeboten und im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bei nationalen und internationalen Anlegern platziert. Aktionäre, die am 6. April 2011 zum Börsenschluss Commerzbank-Aktien hielten, wurden im Rahmen des Angebots der CoMEN Erwerbsrechte zugeteilt, das heißt, sie konnten für je 1 Aktie 1 CoMEN erwerben. Der Erwerbspreis wurde im Bookbuilding-Verfahren mit 4,25 Euro je CoMEN festgelegt, wodurch ein Gegenwert von 4,3 Mrd Euro erzielt wurde. Auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 6. Mai 2011 wurden am 12. Mai 2011 rund 1 Milliarde CoMEN in Commerzbank-Aktien mit Gewinnanteilsberechtigung ab 1. Januar 2011 getauscht. Die neuen Umtauschaktien sind wie vorgesehen durch die Wandlung Stillen Einlagen des SoFFin entstanden. Der SoFFin hat im Gegenzug den Bruttoerlös aus der Platzierung der CoMEN in Höhe von rund 4,3 Mrd Euro erhalten. Der Ausgabebetrag der neuen Stückaktien in Höhe von 4,25 Euro je Aktie aus dem neuen Bedingten Kapital entsprach wie vorgesehen dem Erwerbspreis der CoMEN. Das entsprechende Bedingte Kapital zur Schaffung der Umtauschaktien in Höhe von rund 1,3 Mrd Euro wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen. Aus diesem Bedingten Kapital hat der SoFFin am 12. Mai 2011 zusätzlich Stille Einlagen mit einem Volumen in Höhe von rund 1,4 Mrd Euro in rund 334,7 Millionen Commerzbank-Aktien gewandelt. Insgesamt beläuft sich somit die Anzahl der ausgegebenen Commerzbank-Aktien nach Abschluss des ersten Schrittes der Kapitalmaßnahme auf rund 2,7 Milliarden Aktien.

Als zweiter Schritt erfolgte eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht, bei der auch die im ersten Schritt im Tausch gegen CoMEN gelieferten Aktien bezugsberechtigt waren. Auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 6. Mai 2011 hat der Vorstand der Commerzbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Bezugspreis auf 2,18 Euro festgelegt. Im Rahmen der Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht wurden rund 2,4 Milliarden neue Aktien mit Gewinnbeteiligung ab 1. Januar 2011 ausgegeben. Insgesamt wurden somit rund 5,3 Mrd Euro Erlöst. Von den Bezugsrechtinhabern wurden 99,94 % der Bezugsrechte ausgeübt. Die nicht bezogenen rund 1,5 Millionen neuen Aktien sowie die Aktienspitze von 1,4 Millionen neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen war, wurden im Markt verkauft. Der SoFFin hat wie vereinbart in vollem Umfang an der Kapitalerhöhung teilgenommen.

Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 6. Juni 2011 in das Handelsregister eingetragen. Insgesamt beläuft sich die Anzahl der ausgegebenen Commerzbank-Aktien nach Abschluss der Kapitalmaßnahme auf 5,1 Milliarden Aktien.

Commerzbank schließt bankweites Projekt zur Integration der Dresdner Bank erfolgreich ab

Die Commerzbank hat das bankweite Projekt zur Integration der Dresdner Bank in weniger als 1 000 Tagen erfolgreich abgeschlossen. Alle wichtigen Meilensteine des größten Integrationsprojekts der deutschen Bankengeschichte wurden wie geplant erreicht. In einigen Bereichen ist die Bank trotz der weltweit herausfordernden wirtschaftlichen Situation sogar schneller als erwartet vorangekommen. Über Ostern 2011 hat die Bank mit der Kunden- und Produktdatenmigration den letzten großen Schritt des bankweiten Integrationsprojekts abgeschlossen. Alle Kunden erhalten seitdem in allen Filialen die gleichen Produkte und Dienstleistungen. Ihre Organisationsstruktur hatte die Commerzbank bereits in den Jahren 2009 und 2010 angepasst. Dabei wurden rund 3 800 Führungspositionen besetzt sowie rund 45 000 Mitarbeiter in neue Zielfunktionen eingesetzt. Die Umstellung von rund 1 600 Gebäuden auf den neuen Markenauftritt erfolgte ab Mitte 2010. In der IT wurden rund 300 000 Handelspositionen übertragen und 1 Milliarde Datensätze auf die Systeme der Commerzbank gespielt. Im Zusammenhang mit der Integration der Dresdner Bank rechnet die Commerzbank nach dem Jahr 2013 mit jährlichen Synergien in Höhe von rund 2,4 Mrd Euro. Beim Stellenabbau liegt die Commerzbank weiter im Plan.

Im Rahmen der nachgelagerten Projektarbeiten werden auf Segmentebene bis Ende 2011 die Systeme der Dresdner Bank archiviert und abgeschaltet sowie bis Ende 2012 rund 400 Filialpaare zusammengeführt.

Änderungen im Commerzbank-Vorstand

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in der Sitzung am 19. Mai 2011 dem Wunsch von Achim Kassow entsprochen, ihn mit Wirkung vom 12. Juli 2011 von seinem Vorstandsmandat zu entbinden. Ulrich Sieber übernimmt zusätzlich zu seinen bisherigen Verantwortlichkeiten für Human Resources das Segment Central & Eastern Europe.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Commerzbank-Konzern war mit einem sehr guten Ergebnis im ersten Quartal in das laufende Geschäftsjahr gestartet, dem in den Segmenten der Kernbank ein weiteres gutes zweites Quartal folgte. Entsprechend konnte die Kernbank im ersten Halbjahr 2011 das Operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahr auf über 2,1 Mrd Euro nahezu verdoppeln. Die Kernbank beinhaltet den Konzern ohne die Segmente Asset Based Finance und Portfolio Restructuring Unit. Die Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise bedingte jedoch eine umfangreiche Wertkorrektur auf griechische Staatsanleihen. Diese Belastung wirkte sich ergebnismäßig außerhalb der Kernbank im Segment Asset Based Finance aus; sie betrug 760 Mio Euro. Vor diesem Hintergrund weisen wir für den Commerzbank-Konzern im zweiten Quartal ein Operatives Ergebnis von lediglich 55 Mio Euro aus; für die ersten sechs Monate betrug es 1 199 Mio Euro. Auch mit unserem Volumenabbau sind wir weiter vorangekommen: Bilanzsumme und risikogewichtete Aktiva nahmen um jeweils rund 10 % ab; das Staatsfinanzierungsportfolio der von der europäischen Schuldenkrise betroffenen Länder wurde ebenfalls zurückgefahren. Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Kapitalerhöhung mit

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

einem Volumen von 11,0 Mrd Euro und der anschließenden Rückführung der Stillen Einlage des SoFFin um 14,3 Mrd Euro verfügt der Commerzbank-Konzern mit einer Core-Tier-I-Quote per Ende Juni von 9,9 % und einer Kernkapitalquote von 11,6 % über eine solide Kapitalbasis.

Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss ging für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 5,9 % auf 3 517 Mio Euro zurück. Dies beruhte zum einen auf unserem gezielten Bestandsabbau, vor allem in dem Segment Asset Based Finance, sowie der im Wesentlichen im Ausland zurückgeführten Kreditvolumina. Zum anderen wirkte sich die im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Rückstellung für die Bedienung von gewinnabhängigen Hybridanleihen und Genussscheinen aus. Demgegenüber konnten aus dem Einlagengeschäft der Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank und CEE margenbedingt im Vergleich zur Vorjahresperiode höhere Beiträge erzielt werden. Zusätzlich fielen Erträge aus restrukturierten Krediten an.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich gegenüber dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode deutlich um 53,5 % auf 596 Mio Euro. Bedingt durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben die Bruttozuführungen unter dem Niveau des Vorjahres, während die Auflösungen gleichzeitig zunahm. Mit Ausnahme des Segments Corporates & Markets – hier war im ersten Halbjahr des Vorjahres eine Nettoauflösung auszuweisen – blieb die Risikovorsorge in allen Segmenten unter dem Jahreswert. Im Segment Asset Based Finance lag die Risikovorsorge aufgrund der anhaltend schwierigen Situation im Bereich des gewerblichen Immobiliengeschäfts mit 474 Mio Euro jedoch weiterhin auf hohem Niveau.

Der Provisionsüberschuss lag im ersten Halbjahr 2011 mit 1 948 Mio Euro rund 2,4 % über dem Niveau des Vorjahres, obwohl in der Vergleichsperiode 2010 noch höhere Erträge aus zwischenzeitlich veräußerten nicht strategischen Beteiligungen enthalten waren. Der Anstieg beruhte auf höheren Erträgen im Wertpapiergeschäft sowie aus Restrukturierungen von Krediten. Auch die Erträge aus dem Auslandszahlungsverkehr im Segment Mittelstandsbank nahmen zu. Des Weiteren erzielte das Segment Central & Eastern Europe steigende Erträge.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verringerte sich im Berichtszeitraum um gut 5 % auf 1 095 Mio Euro gegenüber dem Vorjahr. Dies wurde hauptsächlich durch den Rückgang im Segment Portfolio Restructuring Unit bedingt; das Segment erzielte zwar einen positiven Beitrag, konnte jedoch erwartungsgemäß die sehr hohen Erträge der Vorjahresperiode nicht erreichen. Demgegenüber hat das Segment Corporates & Markets sein Handelsergebnis in einem teilweise schwierigen ersten Halbjahr deutlich um 30,1 % gesteigert. Hier schlägt sich insbesondere die gute Geschäftsentwicklung im Bereich Equity Markets & Commodities nieder.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen war aufgrund der Entwicklung im Rahmen der europäischen Staatsschuldenkrise stark belastet. Es belief sich auf einen negativen Wert in Höhe von 942 Mio Euro, nach –59 Mio Euro im Vorjahr. Auf griechische Staatsanleihen haben wir insgesamt eine Wertkorrektur von 760 Mio Euro gebildet. Dies beinhaltet sowohl unseren Bestand der IAS 39 Kategorie Kredite und Forderungen, auf den wir – unabhängig von der Laufzeit – 21 % wertkorrigiert haben, als auch unseren Bestand „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, den wir auf aktuelle Marktwerte wertkorrigiert haben. Des Weiteren waren im Berichtszeitraum Veräußerungsverluste aus der gezielten Rückführung von Teilen des Staatsfinanzierungsportfolios im Segment Asset Based Finance angefallen. Das negative Ergebnis im Vorjahreszeitraum war ebenfalls durch Veräußerungsverluste

von Teilen des Staatsfinanzierungsportfolios im Segment Asset Based Finance sowie durch Wertminderungen auf Bestände des ABS-Buchs im Segment Portfolio Restructuring Unit verursacht.

Das Sonstige Ergebnis stieg um 356 Mio Euro auf 348 Mio Euro. Dies stand im Zusammenhang mit den im Januar durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur, in erster Linie der Rücknahme von hybriden Instrumenten, die deutlich unter dem Nennwert gehandelt wurden.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres 4 184 Mio Euro und damit 5,7 % weniger als im Vorjahr. Der Sachaufwand einschließlich der laufenden Abschreibungen verringerte sich um 13,5 % auf 1 951 Mio Euro; dies beruhte vor allem auf einem niedrigeren laufenden Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Demgegenüber lag der Personalaufwand mit 2 233 Mio Euro um 2,4 % geringfügig über dem Niveau des Vorjahres. Während die laufenden Gehaltszahlungen bedingt durch die geringere Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abnahmen, stiegen die Aufwendungen sowohl für die Altersversorgung als auch für leistungsbezogene Vergütungen.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 1 199 Mio Euro, eine Verbesserung um 185 Mio Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis vor Steuern betrug ebenfalls 1 199 Mio Euro nach 981 Mio Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 137 Mio Euro an, für das Vorjahr war ein Steuerertrag in Höhe von 96 Mio Euro auszuweisen. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 1 062 Mio Euro, das sind 1,4 % weniger als im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 53 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 1 009 Mio Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,53 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,46 Euro (Vorjahreszeitraum: 0,86 Euro beziehungsweise 0,90 Euro).

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2011 auf 683,7 Mrd Euro. Damit hat die Commerzbank wie auch im vorherigen Quartal die Bilanzsumme deutlich verringert – gegenüber dem Jahresultimo 2010 um 9,4 % beziehungsweise 70,6 Mrd Euro. Die Reduktion resultierte aus rückläufigen Marktwerten bei Derivaten sowie dem planmäßigen Abbau von bilanziellem Volumen und Risiken.

Auf der Aktivseite sanken im Wesentlichen die Handelsaktiva, daneben gingen die Forderungen an Kreditinstitute, das Kundenkreditvolumen sowie die Finanzanlagen zurück. Die Barreserve war im Vergleich zum Vorjahresultimo um 1,4 Mrd Euro auf 6,7 Mrd Euro rückläufig. Die Forderungen an Kreditinstitute fielen um 18,3 Mrd Euro auf 92,3 Mrd Euro. Ursächlich waren ein starker Rückgang der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos und Cash Collaterals. Die Forderungen an Kunden fielen um 10,4 Mrd Euro auf 317,3 Mrd Euro, wobei hier gegenläufige Effekte zu verzeichnen waren. Zum einen sank das Kreditgeschäft durch die Rückführung des Portfolios im Rahmen der Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft der Bank, zum anderen stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals. Die Handelsaktiva sanken gegenüber dem Stand zum Jahresende 2010 deutlich um 28,2 Mrd Euro auf 139,6 Mrd Euro, was aus dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten resultierte – im Wesentlichen bei Zinsderivaten aufgrund der gestiegenen Zinsen. Die Finanzanlagen nahmen um 9,8 Mrd Euro auf

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

105,9 Mrd Euro ab, nahezu ausschließlich bedingt durch den Abbau von Staatsfinanzierungsgeschäft.

Auf der Passivseite war im Wesentlichen ein Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, des Pfandbriefgeschäfts der Eurohypo und der Handelspassiva zu verzeichnen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken um 25,1 Mrd Euro auf 112,5 Mrd Euro, in erster Linie aufgrund eines Rückgangs des Geldhandels und der Sichteinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben mit einem Volumen von 262,1 Mrd Euro nahezu unverändert. Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken, mehrheitlich durch den starken Rückgang öffentlicher Pfandbriefe der Eurohypo durch Fälligkeiten, um 13,7 Mrd Euro auf 117,7 Mrd Euro. Die Handelspassiva fielen deutlich um 26,4 Mrd Euro auf 126,0 Mrd Euro. Dies war – analog zur Entwicklung der Handelsaktiva – auf den zinsbedingten Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen.

Eigenkapital

Im ersten Halbjahr führte die Commerzbank verschiedene Kapitalmaßnahmen durch. Dabei wurden im ersten Quartal zur Optimierung der Kapitalstruktur hybride Eigenmittelinstrumente als Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage in die Commerzbank eingebracht. Im zweiten Quartal wurde eine Kapitalerhöhung in zwei Schritten in Höhe von 11,0 Mrd Euro durchgeführt. Die Anzahl der ausstehenden Aktien der Commerzbank erhöhte sich dadurch im ersten Halbjahr auf 5 113,4 Millionen Stück. Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) nach den Transaktionen aufrecht erhalten. Einschließlich eines Betrags von rund 3,3 Mrd Euro aus freiem regulatorischen Kapital haben wir die Stillen Einlagen des SoFFin um insgesamt 14,3 Mrd Euro zurückgeführt. Die in diesem Zusammenhang an den SoFFin geleistete Einmalzahlung von 1,03 Mrd Euro sowie die Kosten der Kapitalmaßnahme von rund 0,2 Mrd Euro wurden nach Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital verrechnet.

Durch diese Maßnahmen – einschließlich des Konzernergebnisses des laufenden Jahres und positiver Effekte in der Neubewertungsrücklage – fiel das in der Bilanz zum 30. Juni 2011 ausgewiesene Eigenkapital gegenüber dem Jahresende 2010 um 7,8 % beziehungsweise 2,2 Mrd Euro auf 26,4 Mrd Euro.

Die Kapitalerhöhung bewirkte eine deutliche Verschiebung innerhalb des Eigenkapitals. Das Gezeichnete Kapital stieg im ersten Halbjahr um 2,1 Mrd Euro auf 5,1 Mrd Euro, die Kapitalrücklage um 9,6 Mrd Euro auf 10,9 Mrd Euro. Die Gewinnrücklage erhöhte sich um 0,2 Mrd Euro auf 9,5 Mrd Euro. Demgegenüber reduzierten sich die Stillen Einlagen durch die Teilrückführung an den SoFFin signifikant um 14,5 Mrd Euro auf 2,7 Mrd Euro, davon betrug die Stille Einlage des SoFFin noch 1,9 Mrd Euro.

Zum 30. Juni 2011 belasteten die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung das Eigenkapital mit 2,6 Mrd Euro und damit um 400 Mio Euro weniger als zum Jahresende 2010. Innerhalb der Neubewertungsrücklage schlugen die zinstragenden Finanzanlagen mit – 1,5 Mrd Euro deutlich weniger negativ zu Buche. Sie verbesserten sich gegenüber Vorjahresresultimo um 0,5 Mrd Euro. Dies resultierte im Wesentlichen aus einer Wertkorrektur auf griechische Staatsanleihen.

Die Risikoaktiva per 30. Juni 2011 sanken gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 28,0 Mrd Euro auf 239,5 Mrd Euro, insbesondere aufgrund von Parameteranpassungen und Volumenrückgängen. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 4,0 Mrd Euro auf 27,7 Mrd Euro ab. Auch dies ist im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Teilrückführung der Stillen Einlagen des SoFFin aus freiem regulatorischen Kapital in Höhe von rund 3,3 Mrd Euro sowie der an den SoFFin gezahlten Einmalzahlung von 1,03 Mrd Euro zu sehen.

Die Kernkapitalquote beträgt weiterhin gute 11,6 % nach 11,9 % im Vorjahr. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf rund 23,8 Mrd Euro beziehungsweise auf eine Quote von 9,9 %. Beide Quoten liegen klar über unserem Zielkorridor. Die Kapitalerhöhung erhöhte insbesondere das sogenannten harte Kernkapital, was zu einem deutlichen Anstieg der Equity-Tier-1-Quote von 3,9 % auf 9,1 % führte. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 15,9 %.

Refinanzierung und Liquidität

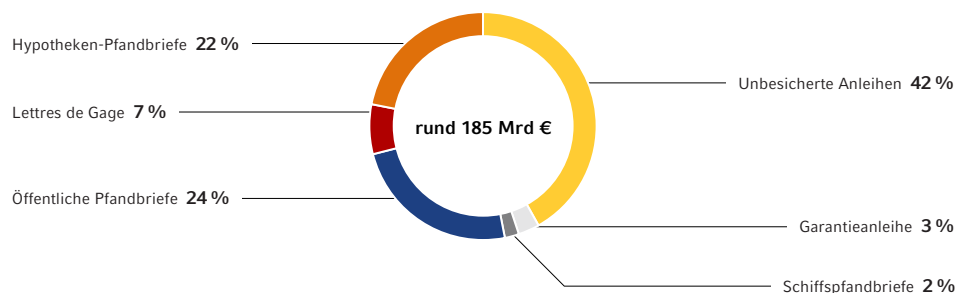
Das Refinanzierungsprofil wird durch Group Treasury auf Basis regelmäßiger Strukturanalysen aktiv gesteuert. Im ersten Halbjahr 2011 wies die Commerzbank eine stabile Liquiditätsausstattung auf. Dies spiegelt sich auch in der durch die Bank vorgehaltenen Liquiditätsreserve aus zentralbankfähigen Vermögenswerten sowie Zentralbankguthaben in Höhe von 76,8 Mrd Euro wider. Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 30. Juni 2011 lag die Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft nach der Liquiditätsverordnung mit 1,07 über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Nach einer ersten Zinserhöhung im April 2011 hat die EZB im Rahmen der Inflationsbekämpfung im Juli 2011 eine erneute Zinserhöhung um 25 Basispunkte beschlossen. Die Zinskurve wurde im Vergleich zum ersten Quartal 2011 flacher. Die Zinsdifferenz zwischen Dreimonats- und Zwölfmonats-Euribor ging von 76 auf 61 Basispunkte zurück.

Die Commerzbank hatte im ersten Halbjahr 2011 uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt und konnte jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel in besicherter und unbesicherter Form aufnehmen. Aufgrund einer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie war die Bank im ersten Halbjahr nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. Juni 2011

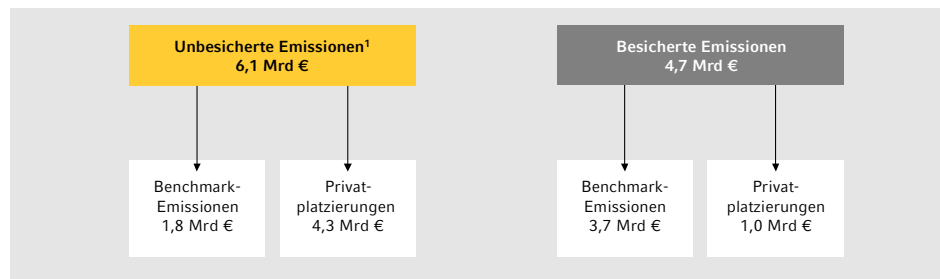


Die Bank profitierte auch im ersten Halbjahr 2011 von einer stabilen Einlagenbasis ihres Privat- und Firmenkundengeschäfts. Der Fundingspread für langfristige unbesicherte Refinanzierungsmittel weitete sich zu Beginn des Jahres deutlich aus. Grund war die Diskussion um die Inanspruchnahme von Gläubigern unbesicherten Fremdkapitals im Restrukturierungsfall. Im Verlauf des ersten Quartals kam es jedoch zu einer Stabilisierung. Außerdem hat die Ankündigung der Kapitalmaßnahmen der Commerzbank Aktiengesellschaft Anfang April zu einem positiven Effekt auf die Commerzbank-Fundingspreads geführt.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Halbjahr 2011

Volumen 10,8 Mrd €



¹ Inkl. 1,9 Mrd Euro Nachranganleihen.

Die Commerzbank konnte bereits im ersten Halbjahr langfristige Mittel in Höhe von 10,8 Mrd Euro am Kapitalmarkt aufnehmen. Hiervon entfallen 4,2 Mrd Euro auf Senior-unsecured-Emissionen und 4,8 Mrd Euro auf Pfandbriefe und Lettres de Gage sowie 1,9 Mrd Euro auf Nachranganleihen.

Im unbesicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft die im Vorjahr begebene Senior-unsecured-Benchmarkanleihe um 500 Mio Euro aufgestockt. Auf der Währungsseite konnten unter anderem Emissionen in australischen und kanadischen Dollar platziert werden. Darüber hinaus wurde eine Benchmark-Nachranganleihe über 1,25 Mrd Euro am Kapitalmarkt platziert. Die Emission hatte eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon in Höhe von 7,75 %. Die Anleihe war rund 3,5-fach überzeichnet. Die Emission stellt einen wichtigen Schritt bei der Optimierung der Nachrangkapitalstruktur („Tier II“) mit Blick auf den Übergang zu Basel III dar.

Im besicherten Bereich konnte im ersten Halbjahr 2011 ein Volumen von 4 Mrd Euro an Hypothekendarlehen, 0,5 Mrd Euro an Öffentlichen Pfandbriefen, 0,2 Mrd Euro an Schiffspfandbriefen sowie 0,1 Mrd Euro an Lettres de Gage emittiert werden. Im Januar wurde von der Eurohypo AG ein fünfjähriger Jumbo-Hypothekendarlehen mit einem Volumen von 1,25 Mrd Euro begeben. Der re-offer Spread lag bei 40 Basispunkten über Midswap. Im März folgte ein syndizierter Hypothekendarlehen über 500 Mio Euro, der mit einer Laufzeit von zehn Jahren versehen war. Im zweiten Quartal platzierte die Eurohypo AG einen Jumbo-Hypothekendarlehen über 1,5 Mrd Euro am Kapitalmarkt. Der Pfandbrief hatte eine Laufzeit von 3 Jahren, der re-offer Spread lag bei Midswap plus 33 Basispunkten. Mit einem Anteil von 47 % wurde die Emission auch von ausländischen Investoren stark nachgefragt. Darüber hinaus haben wir in einem positiven Marktumfeld mehrere bestehende Benchmark-Pfandbriefemissionen um insgesamt 500 Mio Euro aufgestockt.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Im ersten Halbjahr 2011 erreichte der Commerzbank-Konzern insgesamt eine Operative Eigenkapitalrendite von 7,5 %, nach 6,6 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 6,5 %, nach 7,1 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich aufgrund der Ergebnisbelastungen aus griechischen Staatsanleihen auf 70,0 % erhöht. Der Wert im Vorjahreszeitraum betrug 65,9 %.

Segmentberichterstattung

Die Segmente der Kernbank verzeichneten im ersten Halbjahr 2011 eine erfreuliche Ergebnisentwicklung, die sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum mit zum Teil deutlichen Zuwachsraten im Operativen Ergebnis niederschlägt. Außerhalb der Kernbank konnte die Portfolio Restructuring Unit im ersten Halbjahr 2011 ein positives Operatives Ergebnis ausweisen, während das Segment Asset Based Finance insbesondere aufgrund der Wertkorrektur auf unseren Griechenland-Anleihebestand mit einem deutlichen Verlust abschloss.

Privatkunden

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	2 004	1 998	0,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	76	136	-44,1
Verwaltungsaufwendungen	1 733	1 826	-5,1
Operatives Ergebnis	195	36	.

Im Segment Privatkunden konnte im ersten Halbjahr des laufenden Jahres das Projekt zur technischen Integration der Dresdner Bank abgeschlossen werden. Wesentlicher Meilenstein hierfür war die Migration der Kunden- und Produktdaten über das Osterwochenende. Obgleich hierdurch insbesondere im zweiten Quartal niedrigere Erträge zu verzeichnen waren, konnte das Operative Ergebnis mit 195 Mio Euro gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum mit 36 Mio Euro deutlich gesteigert werden. Die erfreuliche Geschäftsentwicklung zeigt sich noch deutlicher nach Bereinigung um die verkauften nicht strategischen Beteiligungen. Danach läge die Zuwachsrate bei den Erträgen vor Risikovorsorge bei gut 4,4 %. Die Anzahl der Kunden blieb mit 11 Millionen weiterhin stabil.

Die Erträge vor Risikovorsorge stiegen im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,3 % auf 2 004 Mio Euro. Der Zinsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3,2 % auf 1 006 Mio Euro, was auf höhere Margen des Einlagengeschäfts zurückzuführen war. Der Provisionsüberschuss fiel um 1,9 % auf 1 024 Mio Euro, was im Wesentlichen aus niedrigeren Erträgen aus dem Zahlungsverkehr resultierte. Im Sonstigen Ergebnis war für den Berichtszeitraum unter anderem durch Nettozuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken ein negatives Ergebnis von -36 Mio Euro zu verzeichnen, im Vorjahreszeitraum betrug es -44 Mio Euro. Die Risikovorsorge fiel vor allem aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung in Deutschland um 44,1 % auf 76 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand konnte um 5,1 % auf 1 733 Mio Euro gesenkt werden. Dabei zeigte sich im Personalaufwand ein leichter Rückgang um 1,7 % auf 698 Mio Euro. Im Sachaufwand war ein deutlicherer Rückgang um 17,5 % auf 419 Mio Euro zu verzeichnen. Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Vorsteuerergebnis von 195 Mio Euro, nach 36 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 3,4 Mrd Euro ergab sich eine signifikant angelegene Operative Eigenkapitalrendite von 11,5 % (Vorjahreszeitraum: 2,0 %). Die Aufwandsquote lag mit 86,5 % unterhalb des ersten Halbjahrs 2010 (91,4 %).

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

Mittelstandsbank

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	1 643	1 662	- 1,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 17	255	.
Verwaltungsaufwendungen	744	705	5,5
Operatives Ergebnis	916	702	30,5

Bei einem im Vergleich zum Vorjahr sich weiter verbessernden konjunkturellen Marktumfeld und vor dem Hintergrund seines stabilen Geschäftsmodells und seiner starken Kundenbasis konnte das Segment Mittelstandsbank sein Operatives Ergebnis im ersten Halbjahr gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 30,5 % steigern.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 1 643 Mio Euro und lagen damit leicht unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Ertragszuwächse im Kundengeschäft wurden dabei durch Bewertungseffekte überkompensiert. Der Zinsüberschuss lag mit 1 104 Mio Euro um 2,5 % über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2010. Der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss stieg aufgrund höherer Margen an. Rückläufige Volumina im Kreditgeschäft konnten durch im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls höhere Margen kompensiert werden. Der Provisionsüberschuss stieg insbesondere aufgrund des spürbar zunehmenden Außenhandels und steigender Erträge in den damit verbundenen Produktkategorien auf 559 Mio Euro, nach 493 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Das Handelsergebnis lag mit 10 Mio Euro um 36 Mio Euro unter dem Wert der ersten sechs Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum -33 Mio Euro, was vornehmlich aus Bewertungen auf Anteilsbesitz resultierte. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf -4 Mio Euro, gegenüber 34 Mio Euro im Vorjahr.

Aufgrund der weiterhin sehr positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren für den Berichtszeitraum 17 Mio Euro an Nettoauflösungen für Risikovorsorge im Kreditgeschäft auszuweisen. Im Vorjahr waren noch Nettozuführungen in Höhe von 255 Mio Euro angefallen. Die für das erste Halbjahr notwendigen Zuführungen wurden durch Auflösungen überkompensiert.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 744 Mio Euro um 5,5 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 705 Mio Euro. Während der Personalaufwand insbesondere aufgrund höherer Rückstellungen für variable Vergütungen gegenüber dem Vorjahr um 13,2 % zunahm, ging der Sachaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück.

Das Segment Mittelstandsbank erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 916 Mio Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um gut 30 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,3 Mrd Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 34,6 % (Vorjahreszeitraum: 25,5 %). Die Aufwandsquote lag mit 45,3 % (Vorjahreszeitraum: 42,4 %) weiter auf einem hervorragenden Niveau.

Central & Eastern Europe

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	505	473	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	186	-80,6
Verwaltungsaufwendungen	292	274	6,6
Operatives Ergebnis	177	13	.

In der ersten Hälfte dieses Jahres setzte sich die positive wirtschaftliche Entwicklung in den Ländern Mittel- und Osteuropas weiter fort. Treibende Kraft blieb Polen, aber auch in der Ukraine stabilisierte sich die Wirtschaft weiter. Vor diesem Hintergrund und begünstigt durch einen deutlichen Rückgang der Risikovorsorge setzte sich der positive Ergebnistrend im Segment fort. In den ersten sechs Monaten konnte ein Operatives Ergebnis von 177 Mio Euro erzielt werden.

Die Erträge vor Risikovorsorge zeigten eine stabile Entwicklung auf hohem Niveau und stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 473 Mio Euro auf 505 Mio Euro. Haupttreiber hierfür war die gute Entwicklung der BRE Bank. Höhere Margen im Einlagenbereich führten zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Der Provisionsüberschuss profitierte insbesondere von höheren Erträgen im Zahlungsverkehrsbereich der BRE Bank.

Aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verringerte sich die Risikovorsorge deutlich von 186 Mio Euro im Vorjahreszeitraum auf 36 Mio Euro.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 18 Mio Euro auf 292 Mio Euro. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus wachstumsbedingt höheren Personalaufwendungen.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Central & Eastern Europe belief sich im ersten Halbjahr des laufenden Jahres auf 177 Mio Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 164 Mio Euro.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 20,9 % (Vorjahreszeitraum: 1,6 %). Die Aufwandsquote lag bei 57,8 % gegenüber 57,9 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	1 390	1 228	13,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	31	-19	.
Verwaltungsaufwendungen	838	805	4,1
Operatives Ergebnis	521	442	17,9

Die Finanzmärkte standen im ersten Halbjahr 2011 ganz im Zeichen der Staatsschuldenkrise einiger europäischer Länder. Die zunehmende Unsicherheit über den Fortgang der Krise hat – in Verbindung mit einer hohen Volatilität – insbesondere an den Fixed-Income-Märkten zu einer Zurückhaltung der Investoren geführt.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

Gleichzeitig haben Unternehmen nach wie vor ein verstärktes Interesse an der Optimierung ihrer Refinanzierung. In diesem Umfeld hat Corporates & Markets im ersten Halbjahr 2011 ein Operatives Ergebnis von 521 Mio Euro nach 442 Mio Euro im Vorjahreszeitraum erzielt.

Der Konzernbereich Corporate Finance konnte seine Erträge im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 deutlich steigern; dazu hat vor allem das Emissions- und Finanzierungsgeschäft beigetragen. Im Konzernbereich Equity Markets & Commodities haben die Erträge im Berichtszeitraum um rund 31 % zugenommen. Dies ist in erster Linie auf erhöhte Nachfrage nach strukturierten Anlageprodukten zurückzuführen. Dagegen wirkte die anhaltende Staatsschuldenkrise, die mit einer geringen Liquidität an den Märkten einherging, belastend auf den Konzernbereich Fixed Income & Currencies; dennoch konnten die Erträge insgesamt auf Höhe des ersten Halbjahres 2010 gehalten werden.

Aus der beschriebenen Entwicklung der einzelnen Konzernbereiche resultierte ein Anstieg der Erträge vor Risikovorsorge, die um 162 Mio Euro auf 1390 Mio Euro gesteigert werden konnten. Haupttreiber bei den Ertragszuwächsen war das Handelsergebnis, das sich in allen Konzernbereichen deutlich von 635 Mio Euro im ersten Halbjahr 2010 auf 826 Mio Euro verbesserte. Hier spiegelt sich insbesondere die sehr gute Performance in Equity Markets & Commodities wider.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf 31 Mio Euro. Im Vorjahreszeitraum war sogar ein positiver Wert in Höhe von 19 Mio Euro auszuweisen, aufgrund von Auflösungen bestehender Wertberichtigungen.

Der Verwaltungsaufwand hat sich im Berichtszeitraum gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 33 Mio Euro auf 838 Mio Euro erhöht.

Das Segment Corporates & Markets erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 521 Mio Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um rund 18 %.

Bei einem um 16,1 % auf 3,2 Mrd Euro reduzierten gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 32,1 % (Vorjahreszeitraum: 22,9 %). Die Aufwandsquote betrug 60,3 % nach 65,6 % im Vorjahreszeitraum.

Asset Based Finance

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	-288	644	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	474	679	-30,2
Verwaltungsaufwendungen	298	299	-0,3
Operatives Ergebnis	-1 060	-334	.

Die Situation auf den Staatsfinanzierungsmärkten verschärfte sich im ersten Halbjahr zunehmend und besonders in Bezug auf Griechenland haben wir eine Wertkorrektur auf unseren Bestand vorgenommen. In den Staatsfinanzierungsmärkten haben wir im Berichtszeitraum – auch vor dem Hintergrund der Entscheidung zur strategischen Neuausrichtung und somit zu einem risikoorientierten, passiven Auslauf des Public-Finance-Bestands unter Verzicht auf jegliches Neugeschäft mit Ausnahme zur Deckungsstocksteuerung und zur Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen – keine nennenswerten Neugeschäfte getätigt.

Trotz der wirtschaftlichen Erholung in Teilen Europas verläuft die Entwicklung auf den internationalen Immobilien- und Schiffsmärkten sehr uneinheitlich. In Teilmärkten setzte sich die Erholung fort, während in anderen Märkten – wie zum Beispiel im Immobilienmarkt in Spanien – die Situation angespannt blieb. Die Neuzusagen bei Immobilienfinanzierungen, die eine wesentliche Steuerungskomponente zur Erreichung der reduzierten Assetziele und Portfoliovolumen sind, beliefen sich im ersten Halbjahr auf 1,3 Mrd Euro im Vergleich zu 2,4 Mrd Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Der operative Verlust belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf –1060 Mio Euro im Vergleich zu einem Verlust von –334 Mio Euro in den ersten sechs Monaten 2010.

Die Erträge vor Risikovorsorge beliefen sich auf –288 Mio Euro im Vergleich zu 644 Mio Euro in der entsprechenden Vorjahresperiode; der Rückgang beruhte vor allen Dingen auf einer Wertkorrektur im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise. Der Zinsüberschuss blieb in den ersten sechs Monaten 2011 mit 551 Mio Euro – aufgrund des Bestandsabbaus sowie gestiegener Refinanzierungskosten – um 10,7 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraumes. Der Provisionsüberschuss lag mit 168 Mio Euro auf Vorjahresniveau. Das Handelsergebnis wies im ersten Halbjahr 2011, nach einem positiven Ergebnis im Vorjahreszeitraum, einen Verlust von 34 Mio Euro aus; die Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 hat das Ergebnis negativ beeinflusst. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf –978 Mio Euro. Es stand insbesondere im Zusammenhang mit einer Wertkorrektur auf unseren Griechenland-Anleihebestand. Daneben wirkten sich auch Veräußerungsverluste im Rahmen unseres De-Risking des Staatsfinanzierungsportfolios aus.

Die Risikovorsorge lag mit einem Wert von 474 Mio Euro zwar unter dem sehr hohen Vorjahresniveau, reflektierte aber trotzdem die weiterhin angespannte Lage an den Immobilien- und Schiffsmärkten.

Der Verwaltungsaufwand blieb mit 298 Mio Euro auf Vorjahresniveau. Der Verlust vor Steuern betrug –1060 Mio Euro im Vergleich zu einem Verlust vor Steuern von –367 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem gebundenen Eigenkapital in Höhe von 5,3 Mrd Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von –40,1 %, nach –10,6 % im Vorjahr.

Portfolio Restructuring Unit

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge vor Risikovorsorge	161	358	–55,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–4	50	.
Verwaltungsaufwendungen	38	52	–26,9
Operatives Ergebnis	127	256	–50,4

Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) reduzierte sein Portfolio im ersten Halbjahr 2011 um 2,9 Mrd Euro auf 11,2 Mrd Euro. Dieser Abbau wurde durch proaktive Restrukturierungen, der Nutzung von Marktopportunitäten und durch die natürliche Amortisation von Aktiva erzielt. Darüber hinaus waren auch Währungseffekte für das Abschmelzen der Bücher im ersten Halbjahr 2011 verantwortlich. Die PRU hat in den ersten sechs Monaten 2011 ein Operatives Ergebnis von 127 Mio Euro erzielt nach 256 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

Die Erträge vor Risikovorsorge gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 358 Mio Euro auf 161 Mio Euro zurück. Dies lag in erster Linie an geringeren Wertaufholungen auf strukturierte Wertpapiere, was sich in einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 205 Mio Euro niedrigeren Handelsergebnis widerspiegelte.

Da im ersten Halbjahr keine wesentlichen Vorsorgenotwendigkeiten für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bestanden, war im Berichtszeitraum eine Nettoauflösung von 4 Mio Euro auszuweisen. Im Vorjahreszeitraum betrugen die Nettozuführungen 50 Mio Euro.

Der Verwaltungsaufwand belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf insgesamt 38 Mio Euro, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 Mio Euro.

Das Segment PRU erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 127 Mio Euro, nach 256 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 1,0 Mrd Euro, nach 1,3 Mrd Euro im Vorjahr.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis der ersten sechs Monate 2011 betrug 323 Mio Euro gegenüber –101 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge erhöhten sich von 371 Mio Euro im ersten Halbjahr 2010 auf 564 Mio Euro im ersten Halbjahr 2011. Dieser Anstieg ging überwiegend auf Sondereffekte im Zusammenhang mit der Kapitalmaßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011 zurück. Hinzu kamen, ebenfalls im ersten Quartal 2011, Einmalerträge aus dem Teilverkauf einer Beteiligung. Teilweise kompensierend wirkten die Erträge des Group Treasury, die das sehr hohe Niveau des Vorjahres insgesamt nicht wieder erreichen konnten. Der deutliche Rückgang des Verwaltungsaufwands um 235 Mio Euro resultierte überwiegend aus rückläufigen Integrationsaufwendungen der Service- und Steuerungseinheiten im Rahmen des Projekts „Zusammen Wachsen“. Das Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahrs 2011 betrug 323 Mio Euro nach –101 Mio Euro im ersten Halbjahr 2010.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2010 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Der weltweite Wirtschaftsaufschwung dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen, aber etwas an Schwung verlieren. Dies gilt insbesondere für die Emerging Markets, wo sich die Konjunktur nach den hohen Zuwachsraten der letzten beiden Jahre wegen der in vielen Ländern spürbaren Straffung der Geldpolitik beruhigen sollte.

In den USA dürften die Zuwachsraten in der zweiten Jahreshälfte zwar wieder höher ausfallen als in den schwachen ersten sechs Monaten des laufenden Jahres, da die bremsenden Faktoren nach und nach an Bedeutung verlieren. So ist der Ölpreis in letzter Zeit nicht mehr gestiegen und die Industrie in Japan überwindet zunehmend die Folgen der Naturkatastrophe. An dem grundsätzlichen Bild der US-Wirtschaft der vergangenen beiden Jahre wird sich allerdings kaum etwas ändern. Sie kämpft sich weiterhin nur schleppend aus der tiefen Krise heraus. Die Arbeitslosigkeit wird nur langsam fallen, sodass vorerst nicht mit einer Zinserhöhung der US-Notenbank zu rechnen ist.

Auch in den Ländern in der Peripherie des Euroraums ist mit keiner baldigen Wende zum Besseren zu rechnen. Denn die Regierungen werden ihre Bemühungen zur Konsolidierung der Staatsfinanzen eher noch verstärken müssen und die Folgen, die sich aus den Übertreibungen der Vergangenheit wie den Immobilienblasen in Irland und Spanien ergeben, sind noch lange nicht überwunden. Hingegen dürfte sich der Aufschwung in den Kernländern der Währungsunion – wenn auch in etwas geringerem Tempo – fortsetzen. Die deutsche Wirtschaft dürfte 2012 mit etwa 2,0 % wachsen, nach knapp 3,5 % in diesem Jahr.

Ein Grund hierfür ist, dass die Geldpolitik in der Währungsunion noch einige Zeit expansiv ausgerichtet bleiben dürfte, da die EZB ihren Leitzins voraussichtlich nur allmählich anheben wird. So ist davon auszugehen, dass die Staatsschuldenkrise noch einige Zeit anhalten und sowohl die EZB als auch die Märkte in Atem halten wird. Damit werden die Renditeaufschläge der Peripherieanleihen gegenüber Bundesanleihen hoch bleiben. Zudem ist das Aufwärtspotenzial für die Renditen von Bundesanleihen begrenzt, da diese immer wieder gesucht werden dürften, wenn sich die Krise wieder einmal verschärft. Auch den Euro dürfte die Krise belasten, sodass dieser gegenüber dem Dollar in der Tendenz eher an Wert verlieren dürfte. Unterstützung dürfte er allenfalls dann erhalten, wenn in den USA nach dem Abwenden der Schuldenkrise keine nachhaltigen Schritte folgen und die Kreditwürdigkeit der USA aus Sicht der Rating-Agenturen weiter unter Druck käme.

Künftige Situation der Bankbranche

Auch wenn das anhaltende Wirtschaftswachstum in Deutschland und in Teilen von Europa Rückenwind für die Bankbranche generiert, ist die Erwartung an die Entwicklung der Bankenbranche für die Jahre 2011 und 2012 insgesamt nur moderat. So sind die Wachstumsaussichten für die Branche in einigen Bereichen des Bankgeschäfts eher begrenzt. Darüber hinaus bestehen für die Banken in Europa auch weiterhin erhebliche Risiken.

Als den derzeit größten Risikofaktor sehen wir eine weitere Verschärfung der europäischen Verschuldungskrise an. Der Kapitalmarkt preist eine Eskalation der Schuldenkrise zumindest partiell in die Aktienkurse von Banken und in die Renditeerwartungen von Staatsanleihen aus den europäischen Peripherieländern ein.

Mit dieser Eintrübung des Umfelds für die Bankbranche haben die Aktienanalysten ihre Gewinnschätzungen für die Banken nach unten revidiert, da viele Banken für ihre Engagements in Griechenland voraussichtlich im zweiten Quartal Wertberichtigungen bilden werden.

Im traditionellen Kreditneugeschäft sollten in der näheren Zukunft die Wachstumsaussichten für die Branche eher verhalten ausfallen, weil in Europa viele öffentliche und private Haushalte ihre Verschuldung reduzieren müssen. Länderspezifisch wird es hierbei jedoch Unterschiede geben. In Deutschland sehen wir durchaus Potenzial für weitere Geschäftsausweitungen. Wir gehen ferner davon aus, dass der Wettbewerb um Einlagen von Privatkunden auch in den nächsten Jahren intensiv und damit auch die Margen in diesem Geschäft unter Druck bleiben werden. Viele Banken reduzieren noch immer ihre Refinanzierung durch den Interbankenmarkt.

Die Eigenkapitalrendite europäischer Großbanken lag nach Angaben der EZB im Jahr 2010 bei durchschnittlich rund 7%. Die EZB erklärt, dass sich die Eigenkapitalrendite der europäischen Großbanken im ersten Quartal 2011 verbessert hat, ohne jedoch einen genauen Wert zu quantifizieren. Die EZB erwartet ferner, dass die Banken für das Gesamtjahr 2011 von rückläufigen Kreditrisikovorsorgen profitieren sollten. Darüber hinaus ist die Kostendisziplin der Kreditinstitute in Europa hoch. Die europäische Bankbranche sollte daher auf Jahressicht profitabel bleiben, sofern die Schuldenkrise nicht eskaliert.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Das Group Treasury der Commerzbank ist konzernweit für das Kapital- und Liquiditätsmanagement verantwortlich. Durch fest definierte Prozesse wird sichergestellt, dass die Fundingaktivitäten regelmäßig an geänderte Voraussetzungen angepasst werden. Die Refinanzierungsstruktur des Commerzbank-Konzerns kann sich hierbei auf eine breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen stützen.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen durch Kapitalmarktprodukte sowohl auf besicherter als auch unbesicherter Basis sowie durch stabil anzusehende und der Bank langfristig zur Verfügung stehende Kundeneinlagen sichergestellt. Für das Jahr 2011 liegt der Fundingbedarf des Commerzbank-Konzerns bei rund 10 bis 12 Mrd Euro. Mit einer Mittelaufnahme von 10,8 Mrd Euro im ersten Halbjahr konnte der Fundingbedarf für das Gesamtjahr 2011 schon Mitte des laufenden Jahres gedeckt werden.

Um den bereits ausgewogenen Refinanzierungsmix am Kapitalmarkt weiter zu diversifizieren, wurde seitens der Commerzbank ein US-Dollar-Emissionsprogramm etabliert, das bei günstigem Marktumfeld im zweiten Halbjahr für eine Emission genutzt werden soll. Bei der Platzierung unbesicherter Anleihen stützt sich die Bank weiterhin sowohl auf Privatplatzie-

rungen als auch auf öffentliche Benchmark-Transaktionen; letztere zur selektiven Verbreiterung der Investorenbasis. Die besicherte Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen über Pfandbriefe, die von der Eurohypo AG als Benchmark-Emission oder über Privatplatzierungen begeben werden.

Aufgrund der anhaltend schwierigen Refinanzierungssituation in einigen Peripherieländern erwarten wir ein weiterhin angespanntes Kapitalmarktumfeld. Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement wird die Bank den Veränderungen des Marktumfelds weiterhin voll Rechnung tragen und eine solide Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Bei den geplanten Investitionen haben sich im ersten Halbjahr 2011 keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2010 auf den Seiten 155 bis 157 aufgeführten Planungen ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Nach einer ersten Erhöhung der Leitzinsen Anfang April 2011 hat die EZB im Juli 2011 eine weitere Zinserhöhung um 25 Basispunkte beschlossen. Wir gehen davon aus, dass die EZB im Rahmen des Zinserhöhungszyklus zum Jahresende 2011 sowie im ersten Quartal 2012 weitere Zinserhöhungen folgen lassen wird. Die Zuteilung für den Wochentender dürfte bis auf Weiteres unlimitiert erfolgen. Im zweiten Quartal 2011 lag der durchschnittliche Eonia-Satz mit rund 1,06 % weiterhin in erheblichem Abstand zum Hauptrefinanzierungssatz von 1,25 %. Für das dritte Quartal gehen wir für den durchschnittlichen Eonia-Satz von einer weiteren Annäherung an den Hauptrefinanzierungssatz aus. Im vierten Quartal 2011 rechnen wir mit einem weiteren Anstieg der Zinsen im Einklang mit den vom Markt erwarteten weiteren Zinserhöhungen der EZB.

Für die Commerzbank erwarten wir weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt. Neben dem guten Standing der Bank im Markt wirkt sich der Standort in einem starken Euroland vorteilhaft aus. Dies begünstigt zusätzlich die Refinanzierungsmöglichkeiten und somit die Refinanzierungsstruktur. Darüber hinaus profitiert die Bank von ihrem gut ausgebauten Liquiditätsmanagement. Daher erwarten wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre, die gesetzten Refinanzierungsziele wie geplant umsetzen zu können.

Die Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet. Änderungen der regulatorischen Vorgaben werden im Rahmen der Refinanzierungsstrategie der Bank zeitnah berücksichtigt und entsprechend umgesetzt. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des Liquiditätsmanagements begleiten wir verschiedene aufsichtsrechtliche Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der gemäß Basel III definierten Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das zweite Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir ein herausforderndes Umfeld, das von hohen Marktunsicherheiten geprägt sein dürfte. Dabei wird mitentscheidend sein, wie die Marktteilnehmer den Fortgang der europäischen Staatsschuldenkrise ein-

10	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
24	Prognosebericht
27	Nachtragsbericht

schätzen. Makroökonomisch wird der Euroraum in seiner Entwicklung weiterhin zweigeteilt bleiben.

In Deutschland wird die Wirtschaft erneut überdurchschnittlich zulegen; davon sollte die Commerzbank vor allem bei den Erträgen und bei der Risikovorsorge profitieren. Das Wachstum in anderen Ländern des Euroraumes dürfte eingeschränkt bleiben. Auf Basis unseres Geschäftsmodells und des robusten wirtschaftlichen Umfelds in Deutschland streben wir in allen Bereichen der Kernbank operative Verbesserungen an. Wir planen in der Mittelstandsbank weiter zu wachsen und das Ergebnis von Corporates & Markets nachhaltig zu sichern. Für das Segment Privatkunden erwarten wir, im Jahresverlauf auf der Kostenseite stärker von der Integration zu profitieren. In der Region Mittel- und Osteuropa gehen wir von einer Fortsetzung der guten wirtschaftlichen Entwicklung aus und erwarten insbesondere in Polen entsprechend positive Auswirkungen auf das weitere Wachstum der BRE Bank. Außerhalb der Kernbank wird im Segment Portfolio Restructuring Unit der Abbau unserer Bestände wertoptimierend fortgesetzt. Das Segment Asset Based Finance werden wir weiter re-dimensionieren und optimieren; dem Portfolio an Staatsanleihen gilt dabei unser besonderer Fokus. Unabhängig davon wird die Entwicklung des Segment Asset Based Finance im weiteren Jahresverlauf entscheidend vom Fortgang der europäischen Staatsschuldenkrise abhängen.

Die Auswirkungen der bereits verabschiedeten beziehungsweise angekündigten regulatorischen Reformen auf die Commerzbank lassen sich noch nicht in allen Details quantifizieren. Dies gilt unter anderem für die Regelung zur Harmonisierung der gesetzlichen Einlagensicherung in der EU; sie wird jedoch künftig – wie auch die Bankenabgabe – ergebnisbelastend wirken. Trotz der Wertkorrekturen im zweiten Quartal verfolgen wir vor dem Hintergrund der erfolgreichen Entwicklung unserer Kernbank den konsequent eingeschlagenen Kurs unserer „Roadmap 2012“ weiter. Unsere Ziele stehen unverändert unter dem Vorbehalt stabiler Märkte, die aufgrund der Staatsschuldenkrise derzeit nur bedingt zu sehen sind. Dennoch gehen wir für das Geschäftsjahr 2011 von keinen signifikanten Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten der Kernbank aus. Sie sollte daher mit einem Operativen Ergebnis abschließen, das deutlich über dem Niveau des Jahres 2010 liegt. Die Ergebnisentwicklung des Konzerns wird entscheidend davon abhängen, dass die eingeleiteten Reformschritte zur Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise umgesetzt werden und die aktuelle Situation nicht weiter eskaliert.

Nachtragsbericht

Commerzbank kapitalmäßig gut aufgestellt

Mitte Juli hat die European Banking Authority (EBA) die Ergebnisse des diesjährigen europäischen Bankenstresstests veröffentlicht. Die Commerzbank hat diesen Stresstest wie erwartet bestanden. In beiden der Berechnung zugrunde liegenden Szenarien weist die Bank eine Core-Tier-I-Quote auf, die deutlich oberhalb der EBA-Anforderung von 5 % liegt. Im „Basis-Stress-Szenario“ liegt die nach Maßgaben der EBA ermittelte Core-Tier-I-Quote bei 8,9 % und im „Erweiterten-Stress-Szenario“ bei 6,4 %. Die Erfüllung der deutlich strengeren Kriterien des diesjährigen Stresstests zeigt, dass die Bank auch unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen gut für die Zukunft aufgestellt ist.

Das Ergebnis des Stresstests berücksichtigt bereits die im Juni 2011 abgeschlossene Kapitalmaßnahme zur weitgehenden Rückführung der Stillen Einlagen des Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin) und deren Auswirkung auf die Kapitalbasis der Commerzbank.

Zwischenrisikobericht

29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

29 Organisation des Risikomanagements

29 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

31 Adressenausfallrisiken

31 Commerzbank-Konzern nach Segmenten

37 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

45 Intensive Care

45 Risikovorsorge

46 Default-Portfolio

47 Marktrisiken

48 Marktrisiken im Handelsbuch

48 Marktrisiken im Bankbuch

49 Liquiditätsrisiken

50 Operationelle Risiken

51 Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1 Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamttrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2010 zu entnehmen.

2 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Im Rahmen der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes, ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Die Risikotragfähigkeit wird anhand des Ausnutzungsgrads des Risikodeckungspotenzials beurteilt. Die Risikotragfähigkeit gilt demnach als gegeben, solange der Ausnutzungsgrad unter 100 % liegt. Im ersten Halbjahr 2011 lag der Ausnutzungsgrad stets deutlich unter 100 % und betrug per 30. Juni 2011 58,8 %. Das Ergebnis im zweiten Quartal berücksichtigt bereits die im Juni 2011 abgeschlossene Kapitalmaßnahme zur weitgehenden Rückführung der Stillen Einlagen des Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin) und deren Auswirkung auf die Kapitalbasis der Commerzbank.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern Mrd €	30.6.2011 ²	31.3.2011 ²	31.12.2010 ³
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	33	38	36
Ökonomisch erforderliches Kapital	19	20	20
davon für Kreditrisiko	13	13	14
davon für Marktrisiko	5	5	6
davon für OpRisk	2	2	3
davon für Geschäftsrisiko	2	1	2
davon Diversifikationseffekte	-3	-3	-4
Ausnutzungsgrad¹	58,8%	52,9%	56,8%

¹ Ausnutzungsgrad = ökonomisch erforderliches Kapital/Risikodeckungspotenzial.

² Auf Basis aktueller Methodik ab erstes Quartal 2011; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2010.

³ Zahlen per 2010 auf Basis Methodik per 31. Dezember 2010.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stressszenarien genutzt. Die zugrunde liegenden makroökonomischen Szenarien, die im Regelprozess mindestens quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlustrechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Stressfall erfolgt ebenfalls anhand des Ausnutzungsgrads des Risikodeckungspotenzials. Der Ausnutzungsgrad im Stressfall lag im ersten Halbjahr 2011 ebenfalls deutlich unter 100 %. Die stetige Fortentwicklung unseres Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzepts steht auch weiterhin in unserem Fokus.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Markttrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Die Commerzbank nahm am EU-weiten Stresstest 2011 teil, der von der European Banking Authority (EBA) in Kooperation mit den nationalen Aufsichtsbehörden durchgeführt wurde. Ziel dieses Stresstests war es insbesondere, die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensektors in einem gestressten Marktumfeld zu untersuchen. Auch in einem kritischen makroökonomischen Szenario lag die simulierte (regulatorische) Core-Tier-1-Quote der Commerzbank mit 6,4 % deutlich oberhalb der EBA-Anforderung von 5 %. Die detaillierten Ergebnisse sind auf unserer Homepage im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

In den folgenden Kapiteln berichten wir detailliert über die Risiken, denen die Commerzbank ausgesetzt ist, beginnend mit dem bedeutendsten, dem Adressenausfallrisiko.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

1 Commerzbank-Konzern nach Segmenten (Weiß- und Graubuch)

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD) und Credit VaR (CVaR = Ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %) sowie für Klumpenrisiken All-In genutzt. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich im Weiß- und Graubuch (Ratingstufen 1,0 – 5,8) wie folgt auf die Segmente:

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 30.6.2011	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risiko-dichte Bp	CVaR Mio €
Kernbank	316	1 069	34	7 501
Privatkunden	69	261	38	758
Private Baufinanzierung	36	109	30	
Renditeobjekte	6	23	40	
Individualkredite	11	67	59	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	13	57	45	
Inländische Tochtergesellschaften	2	3	15	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	1	8	
Mittelstandsbank	111	378	34	3 449
Financial Institutions	19	72	38	
Corporates Inland	79	274	35	
Corporates Ausland	14	32	24	
Central & Eastern Europe	27	229	84	740
BRE Group	24	178	75	
CB Eurasija	1	20	142	
Bank Forum	<1	19	633	
Sonstige	2	12	61	
Corporates & Markets	70	165	23	2 019
Deutschland	27	49	18	
Westeuropa	25	64	26	
Mittel- und Osteuropa	3	6	23	
Nordamerika	11	31	29	
Sonstige	5	15	30	
Sonstige und Konsolidierung	38	35	9	535
Optimierung – Asset Based Finance¹	199	615	31	4 259
Commercial Real Estate	64	358	56	
Eurohypo Retail	16	25	16	
Shipping	22	142	64	
<i>davon Schiffsfinanzierungen</i>	18	140	78	
Public Finance ¹	98	90	9	
Reduzierung – PRU	12	103	85	1 085
Gesamt¹	527	1 787	34	12 844

¹ EaD inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen.

Im Vergleich zum Jahresende 2010 wurde der EaD auf Konzernebene um 37 Mrd Euro auf 527 Mrd Euro sowie der EL um 138 Mio Euro auf 1 787 Mio Euro reduziert. Die Risikodichte lag unverändert bei 34 Basispunkten. Hierin sind inflationsinduzierte Wertansätze von überwiegend in Loans and Receivables gebuchten Wertpapierbeständen mit einem Volumen von etwa 0,5 Mrd Euro nicht enthalten.

1.1 Segment Privatkunden

Im Segment Privatkunden werden Kunden in den Bereichen Private Kunden, Geschäftskunden (auch bilanzierende Adressen bis zu einem Geschäftsumsatz von 2,5 Mio Euro) und Wealth Management betreut und risikoseitig gesteuert.

Das Exposure im Segment entfällt vor allem auf die Bereiche Private Baufinanzierung (36 Mrd Euro), Renditeobjekte (6 Mrd Euro), Individualkredite (11 Mrd Euro) sowie Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten (13 Mrd Euro).

Das Portfolio entwickelte sich im zweiten Quartal 2011 insgesamt stabil. Die Risikodichte des Buches ist leicht auf 38 Basispunkte angestiegen.

Im ersten Halbjahr 2011 ist es gelungen, im Baufinanzierungsneugeschäft das Bonitätsprofil weiter zu verbessern und damit einen wichtigen Wertbeitrag für das Privatkundenportfolio zu leisten. Für das laufende Jahr erwarten wir ein stabiles makroökonomisches Umfeld, so dass der geplante Ausbau des Neugeschäfts bei Immobilienfinanzierungen und Geschäftskunden weiter forciert werden kann.

1.2 Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Kunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das zweite Quartal 2011 war von den Kernthemen Energiewende in Deutschland, Entwicklung der Staatsschuldenkrise und sich weltweit abschwächender Konjunkturerholung gekennzeichnet. Viele Unternehmen haben sich zwischenzeitlich wieder von den Auswirkungen der Krise erholt und stehen nunmehr vor der Herausforderung, die eingeschlagene Entwicklung bei gesteigerter Konkurrenzsituation fortzusetzen. Insbesondere die Auswirkungen aus der zwischenzeitlich in Deutschland verabschiedeten Energiewende müssen genau analysiert und entsprechende Entscheidungen auf Kundenseite getroffen werden.

Die verbesserte konjunkturelle Situation drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland weiterhin durch Bonitätsverbesserungen im Portfolio aus. Die positive Ratingmigration der Einzelkunden hat sich auch im zweiten Quartal 2011 fortgesetzt. Die Risikodichte in diesem Bereich sank deshalb per 30. Juni 2011 auf einen für den Bereich Mittelstandsfinanzierung sehr niedrigen Wert von 35 Basispunkten.

Im Bereich Corporates Ausland wurde der EaD im ersten Halbjahr 2011 auf 14 Mrd Euro und der EL auf 32 Mio Euro reduziert. Auch die Risikodichte verminderte sich per 30. Juni 2011 auf 24 Basispunkte. Insgesamt liegt der EaD der Mittelstandsbank zum Ende des ersten Halbjahrs bei 111 Mrd Euro.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Abschnitt 2.3.

1.3 Segment Central & Eastern Europe

Das Segment umfasst die Aktivitäten der operativen Einheiten und Beteiligungen des Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

Die wirtschaftliche Erholung der Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa setzt sich fort. Trotzdem liegt die Risikodichte in diesem Segment im Vergleich zum Jahresende 2010 unverändert bei 84 Basispunkten.

Das BIP-Wachstum in Polen hat sich aufgrund der kräftigen Binnenkonjunktur und der stärkeren Auslandsnachfrage nochmals beschleunigt. Aus diesem Grund erwarten wir bei unserer Tochter BRE Bank, auf die der größte Anteil des Exposures im Segment entfällt, ein weiteres profitables Kreditwachstum vorrangig im Firmenkunden- und Konsumentenkreditgeschäft.

Russland profitiert von stabilen beziehungsweise steigenden Rohstoffpreisen. Um die weitere Stabilisierung der Portfolioqualität sicherzustellen, legen wir unseren Fokus auf ausgewähltes Neugeschäft mit Blue Chips in Schlüsselindustrien, wie zum Beispiel

Metallerzeugung und Rohstoffgewinnung sowie mit dem öffentlichen Sektor. Sinkende Margen führen allerdings inzwischen dazu, dass auch Geschäfte in diesen Bereichen zunehmend unattraktiver werden.

Die Ukraine erholt sich zusehends von der Krise, ohne jedoch eine besondere wirtschaftliche Dynamik zu zeigen. Die ergriffenen Risikomanagement-Maßnahmen führten zu einer stetigen Reduzierung der Risikodichte in der Bank Forum. Durch die Etablierung einer Internal Restructuring Unit konnten zudem Erfolge bei der Restrukturierung des Grau- und Schwarzbuches erzielt werden. Unser Fokus in diesem herausfordernden Markt liegt unverändert auf Risikobegrenzung, weshalb nur selektives Neugeschäft möglich ist.

1.4 Segment Corporates & Markets

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen und ausgewählten Großkunden des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich unverändert mehr als zwei Drittel des Exposures befinden; der Anteil von Nordamerika liegt per 30. Juni 2011 bei rund 11 Mrd Euro.

Insgesamt ist der EaD des Segments seit Beginn des Jahres um 8 Mrd Euro auf 70 Mrd Euro gesunken, wobei auf den Bereich Markets 41 Mrd Euro und auf den Bereich Corporates 29 Mrd Euro entfallen. Im Handels- und Kreditneugeschäft legen wir unverändert strenge Qualitätsmaßstäbe an und gehen bei den Beständen für 2011 von einer weiteren Risikoreduktion aus.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Abschnitt 2.3.

1.5 Segment Asset Based Finance

Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Schiffsfinanzierung und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

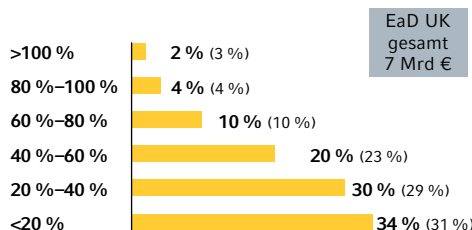
Commercial Real Estate Die Bestandsreduktion, hier im Wesentlichen bei der Eurohypo, wird kontinuierlich fortgeführt. Wir haben das Gesamtexposure (EaD) im ersten Halbjahr um 6 Mrd Euro auf 64 Mrd Euro reduziert. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert, wobei die größten Anteile des Exposures weiterhin auf die Teilportfolios Büro (23 Mrd Euro), Handel (20 Mrd Euro) und Wohnimmobilien (8 Mrd Euro) entfallen. Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus dem Mobiliensektor zusammensetzen.

Die Reduktion des Exposures im ersten Halbjahr 2011 ergibt sich primär aus Rückführungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen und marktbedingten Überleitungen in das Default-Portfolio. Vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung der Eurohypo bis 2014 werden unsere Maßnahmen zur Reduktion der Bestände unvermindert fortgeführt.

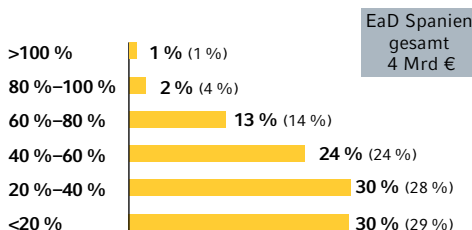
Die Entwicklung an den Immobilienmärkten verläuft sehr uneinheitlich. In Deutschland setzt sich die Erholung mit moderatem Tempo fort. In Großbritannien konzentriert sich der Aufschwung auf die nachgefragten Teilmärkte Londons West-End und City, während die Marktverfassung im übrigen Land von der fragilen Wirtschaftsentwicklung geprägt bleibt. Ähnlich verhält sich der US-Immobilienmarkt mit seinen großen Bürozentren New York und Washington. Die Entwicklung in Spanien bleibt angespannt. In allen Märkten konzentriert sich die Nachfrage weiterhin auf gute bis erstklassige Immobilien. Das Transaktionsgeschehen erholt sich demzufolge nur allmählich. Das geringe Angebot an hochwertigen Produkten, auf das sich nach wie vor das Investoreninteresse konzentriert, wirkt weiterhin limitierend.

Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen zeigen vertretbare Ausläufe (Loan to Value).

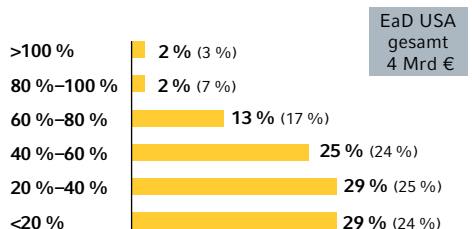
Loan to Value – UK¹ geschichtete Darstellung



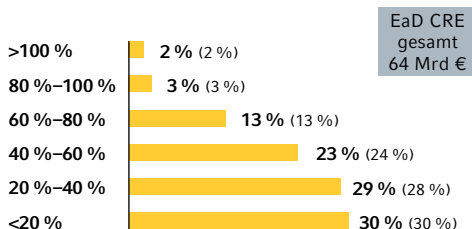
Loan to Value – Spanien¹ geschichtete Darstellung



Loan to Value – USA¹ geschichtete Darstellung



Loan to Value – CRE gesamt¹ geschichtete Darstellung



¹ Auslassschichtung auf Basis Marktwerte; exklusive Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten. Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechtlich besichertes Geschäft.
Werte per Juni 2011 (Dezember 2010).

Eurohypo Retail Seit dem Übergang der Neugeschäftsaktivitäten im Bereich Retail Banking auf die Commerzbank im Jahre 2007 betreut die Eurohypo nur noch das bestehende Kreditbuch. Neugeschäftsaktivitäten sind in diesem Bereich strategisch nicht geplant. Der ertragschonende Bestandsabbau wird weiter kontinuierlich vorangetrieben. Das Exposure des Eurohypo-Retailportfolios wurde im ersten Halbjahr 2011 weiter um 1 Mrd Euro reduziert und betrug zum 30. Juni 2011 noch 16 Mrd Euro, wobei die Schwerpunkte unverändert in den Bereichen Eigenheime (9 Mrd Euro) und Eigentumswohnungen (3 Mrd Euro) liegen. Aufgrund restlaufzeitbedingter geringer Ausläufe bei weitestgehend erstrangiger Besicherung schätzen wir derzeit das Risiko in diesem Portfolio – auch vor dem Hintergrund einer makroökonomischen Aufhellung in Deutschland – als vergleichsweise gering ein.

Schiffsfinanzierung Das weitgehend in US-Dollar denominierte Exposure der Schiffsfinanzierungen (unter Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 vor allem aufgrund des abgeschwächten US-Dollarkurses um 3 Mrd Euro auf 18 Mrd Euro reduziert. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert auf den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (6 Mrd Euro), Tanker (5 Mrd Euro) und Massengutfrachter (4 Mrd Euro). Die restlichen 3 Mrd Euro beinhalten unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft hat im ersten Halbjahr 2011 zu weiteren Stabilisierungserfolgen geführt. Der Expected Loss wurde im Vergleich zum Ultimo 2010 um 45 Mio Euro auf 140 Mio Euro und die Risikodichte um 12 Basispunkte auf 78 Basispunkte reduziert.

Das Wachstum der Weltwirtschaft hält an, hat allerdings seit Ende des zweiten Quartals an Schwung verloren. Bei steigender Energienachfrage profitierten insbesondere Flüssiggastanker und Teilsegmente des Offshore-Sektors von der Entwicklung. Voraussichtlich starkes Wirtschaftswachstum, vor allem in den asiatischen Schwellenländern, dürfte die langfristige Seetransportnachfrage weiter steigen lassen. Allerdings deuten die aktuellen Konjunkturdaten auf zunehmende Risiken hin. Hohes Flottenwachstum und zum Teil wetterbedingte Rückgänge von Transportmengen sowie der Wegfall von temporären Effekten, wie die Zwischenlagerung von Öl auf Tankschiffen, haben zu einem schwierigen ersten Halbjahr im Bulker- und Tankersegment beigetragen. Die Charraten im Containerbereich entwickelten sich auch im ersten Quartal positiv. Zum Ende des zweiten Quartals hingegen führten sinkende Frachtraten und verlangsamtes Handelswachstum zu rückläufigen Charraten. Dem prognostizierten Wachstum der Weltwirtschaft von gut 4 % in den Jahren 2011 und 2012 und dem daraus resultierenden Handelswachstum mit entsprechender Auswirkung auf die Transportnachfrage stehen nach wie vor zusätzliche, auf den Markt drängende Neubauten gegenüber. Bei vergleichsweise geringem Verschrottungspotenzial ist davon auszugehen, dass die Charraten in den meisten Schifffahrtssegmenten weiterhin unter Druck stehen werden.

Die Commerzbank plant, die Deutsche Schiffsbank vollständig zu integrieren. Hiermit sollen alle Aktivitäten in der Schiffsfinanzierung rechtlich in der Commerzbank gebündelt werden.

Public Finance Die Commerzbank bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo und EEPK gehalten werden.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (62 Mrd Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (36 Mrd Euro EaD), wobei der Fokus ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 92 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Die Strategie des Segments ABF ist der Abbau des Public-Finance-Portfolios (Staatsfinanzierung sowie Banken) durch Tilgungen, Fälligkeiten, aber auch aktive Verkäufe, soweit diese kaufmännisch sinnvoll sind. Im Berichtsquartal wurden zur Risikoreduktion Verkäufe vorgenommen und in geringem Umfang Verluste realisiert.

Das Public-Finance-Portfolio, welches bereits im Jahr 2010 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 20 Mrd Euro auf 109 Mrd Euro abgebaut werden konnte, wurde auch im ersten Halbjahr 2011 weiter reduziert und betrug zum 30. Juni 2011 noch 98 Mrd Euro (inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen). Der ursprünglich bis Ende 2012 geplante Abbau auf unter 100 Mrd Euro wurde somit bereits zum Ende des ersten Halbjahrs 2011 erreicht. Wir streben insgesamt auch weiterhin bis Ende 2014 einen Abbau des Public Finance Exposures auf unter 80 Mrd Euro an.

1.6 Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei über-

29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

31 Adressenausfallrisiken

45 Intensive Care

47 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

50 Operationelle Risiken

51 Sonstige Risiken

wiegend um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 30. Juni 2011 in Höhe von 23,8 Mrd Euro, die im Detail in Kapitel 2.1.1 dargestellt werden.

Im zweiten Quartal 2011 konnten die verbliebenen sonstigen Positionen in der PRU (Credit-Default-Swaps und Tranchen auf Pools von Credit-Default-Swaps, die außerhalb des strategischen Fokus der Commerzbank liegen) vollständig abgebaut werden. Damit verbleiben ausschließlich Structured-Credit-Aktiva in der PRU.

2 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

2.1 Structured-Credit-Portfolio

2.1.1 Structured-Credit-Exposure PRU Während anfangs des zweiten Quartals zunächst weiter rückläufige Tendenzen bei Spreads und Spreadvolatilitäten zu beobachten waren und diese damit auf oder unter die Niveaus von 2010 fielen, zeigten alle Assetklassen im letzten Drittel des Quartals infolge der Staatsschuldenkrise eine gegenläufige Entwicklung, angeführt durch RMBS-Transaktionen aus Griechenland, Spanien und Portugal. Trotz einer positiven allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in wichtigen Industrieländern führte auch im Berichtszeitraum die nervöse Marktlage zu Zurückhaltung potenzieller Käufer, sodass sich der Abbau verlangsamte. Dennoch ging das Nominalvolumen (unter anderem aufgrund der weiteren Abwertung des US-Dollars und in geringem Umfang auch des Britischen Pfunds) im zweiten Quartal 2011 von 26,3 Mrd Euro auf 23,8 Mrd Euro zurück, während sich die Risikowerte von 15,8 Mrd Euro auf 14,4 Mrd Euro reduzierten. Die Commerzbank setzt weiterhin den wertmaximierenden Abbau des Structured-Credit-Portfolios fort.

Structured-Credit-Portfolio PRU	30.6.2011		31.3.2011		31.12.2010	
	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte
Mrd €						
RMBS	4,5	2,6	4,8	2,8	5,1	3,0
CMBS	0,6	0,4	0,6	0,4	0,7	0,5
CDO	9,5	5,7	10,2	6,2	11,1	6,7
Sonstige ABS	2,2	1,9	2,8	2,4	3,3	2,8
PFI/Infrastruktur-Finanzierungen	4,1	3,6	4,2	3,7	4,3	3,8
CIRC	0,6	0,0	0,7	0,0	0,7	0,0
Andere Structured-Credit-Positionen	2,3	0,2	3,0	0,3	3,6	0,2
Gesamt	23,8	14,4	26,3	15,8	29,0	17,1

Insgesamt werden über die Restlaufzeit der Assets Wertaufholungen erwartet, wobei mögliche zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenen US RMBS und US CDO of ABS durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich überkompensiert werden. Ursächlich dafür sind sowohl der zwischenzeitlich lange Zeitraum

seit Emission der Strukturen, der eine zuverlässige Bewertung der künftigen Portfolio-Performance ermöglicht, als auch die sich weiterhin stabilisierende beziehungsweise positiv verlaufende gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Bestands des Structured-Credit-Exposures nach Ratings auf Basis der Risikowerte.

Ratingverteilung Structured-Credit-Portfolio Mrd €	30.6.2011
AAA	1,7
AA	2,9
A	3,1
BBB	3,6
< BBB	3,1

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch private Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Wohnimmobilien teilweise oder voll besichert. Insgesamt betrug hier der Risikowert zum Stichtag 2,6 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 3,0 Mrd Euro).

Die Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen von US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität der Investments teilweise eingehenden Tilgungen können wir wegen der anhaltend unsicheren zukünftigen Performance dieses Sektors in Einzelfällen weitere Wertkorrekturen nicht ausschließen. Das US-RMBS-Portfolio wies zum Ende der Berichtsperiode einen Risikowert von 0,6 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 0,7 Mrd Euro) aus. Die Mark-down-Ratio für US-RMBS lag zum 30. Juni 2011 bei 71 %.

Europäische RMBS-Positionen (Risikowert 2,0 Mrd Euro) zeigten im Berichtsquartal zunächst eine Verringerung von Spreads und Spreadvolatilitäten. Im letzten Drittel des Quartals drehte diese Entwicklung infolge der Staatsschuldenkrise, was sich in einer Spreadausweitung und verstärkter Volatilität insbesondere bei RMBS-Transaktionen aus südeuropäischen Ländern bemerkbar machte. Dieser marktinduzierten Wertvolatilität steht größtenteils die aus den Transaktions- und Fundamentaldaten abgeleitete Erwartung einer weitgehend vollständigen Rückzahlung dieser Verbriefungen gegenüber.

Ratingverteilung RMBS Mrd €	30.6.2011
AAA	0,9
AA	0,4
A	0,6
BBB	0,2
< BBB	0,4

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch gewerbliche Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Gewerbeimmobilien teilweise oder voll besichert.

Die CMBS wiesen zum Stichtag 30. Juni 2011 nur noch einen Risikowert von 0,4 Mrd Euro auf (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd Euro). Die Mark-down-Ratio per 30. Juni 2011 betrug 39 %.

Collateralised Debt Obligations (CDO) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Unternehmenskredite und -anleihen sowie andere ABS besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist.

Insgesamt hat sich das Risikoexposure zum Stichtag in dieser Assetklasse (31. Dezember 2010: 6,7 Mrd Euro), unterstützt durch US-Dollar-Abwertungseffekte, auf 5,7 Mrd Euro verringert. Der größte Anteil in diesem Subsegment entfiel mit 51 % des Risikowerts auf CDOs, denen überwiegend Unternehmenskredite für Corporates in den USA und in Europa zugrunde lagen (CLOs). CLOs profitieren weiterhin direkt von der sich stabilisierenden beziehungsweise positiven Entwicklung der wichtigsten Volkswirtschaften als auch gestiegenen Recovery-Erwartungen im Unternehmenssektor. Verbesserungen in der Portfolioqualität und wieder wachsende Investorennachfrage, insbesondere für Senior-Tranchen von CLOs, haben in diesem Sektor zu gestiegenen Bewertungen geführt. Die Mark-down-Ratio zum Berichtsstichtag lag bei 11 %.

Weitere 42 % des Risikowerts entfielen auf US CDOs of ABS, die größtenteils durch US-Subprime RMBS besichert sind. Die Mark-down-Ratio betrug aufgrund der unverändert geringen Bonitätseinschätzung für private Immobilienfinanzierungen im US-Subprime-Markt und der konservativen Berücksichtigung daraus resultierender Verluste 56 %, obgleich die von der Commerzbank gehaltenen Verbriefungen zum überwiegenden Teil aus den höchstrangigen Tranchen solcher CDOs bestehen.

Ratingverteilung CDO Mrd €	30.6.2011
AAA	0,3
AA	1,3
A	0,9
BBB	1,7
< BBB	1,6

Sonstige ABS In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Konsumentenkredite (inklusive Auto- und Studentenkredite), Leasingforderungen und sonstige Forderungsarten besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch (zum Beispiel Autokredite) und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt betrug der Risikowert per 30. Juni 2011 in dieser Assetklasse 1,9 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 2,8 Mrd Euro). Der größte Anteil des Risikoexposures entfiel auf Consumer ABS und ABS, die durch sonstige US-Aktiva besichert sind, wie beispielsweise verbrieft Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten und Lebensversicherungs-policen. Im Berichtsquartal reduzierte sich das Exposure gegenüber Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten weiter. Aufgrund transaktionsspezifischer Strukturcharakteristika sind moderate Ertragsbelastungen in diesem Bereich trotz aktuell neutraler Erwartung nicht auszuschließen. Die Mark-down-Ratio der im Segment Sonstige ABS verbliebenen Positionen betrug zum Berichtsstichtag 16 %.

PFI/Infrastruktur-Finanzierungen Zum 30. Juni 2011 betrug der Risikowert des Exposures in Private Finance Initiatives (PFI) 3,6 Mrd Euro. Das Portfolio umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern und Wasser- oder Elektrizitätsversorgern. Sämtliche Finanzierungen entfallen auf Großbritannien und sind durch extrem lange Laufzeiten von mehr als 10 bis über 40 Jahren

gekennzeichnet. Das Kreditrisiko des Bestands ist zu über 80 %, zumeist durch Monoline-Versicherer abgesichert. Das latente Ausfallrisiko wurde im Rahmen der Bewertung berücksichtigt.

Credit Investment-related Conduits (CIRC)/Andere Structured-Credit-Positionen Aus diesen Engagements resultierte zum 30. Juni 2011 kein Risikoexposure mehr, da die Strukturen ausreichend kapitalisiert sind.

2.1.2 Structured-Credit-Exposure Non-PRU Im Folgenden wird auf Structured-Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden.

Structured-Credit-Portfolio Non-PRU	30.6.2011		31.3.2011		31.12.2010	
	Nominalwerte	Risikowerte ¹	Nominalwerte	Risikowerte ¹	Nominalwerte	Risikowerte ¹
Mrd €						
Conduit-Exposure	3,7	3,7	3,8	3,8	4,3	4,3
Sonstige Asset-backed Exposures	5,9	5,7	6,1	5,9	6,5	6,3
Gesamt	9,6	9,4	9,9	9,7	10,8	10,6

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Conduit-Exposure Das nicht durch die PRU verwaltete Geschäft aus Asset-backed Commercial Paper (ABCP) Conduits des Segments Corporates & Markets belief sich Ende Juni 2011 auf 3,7 Mrd Euro (Dezember 2010: 4,3 Mrd Euro). Der Volumenrückgang ist auf weiter amortisierende ABCP-Transaktionen zurückzuführen.

Im ersten Quartal 2011 wurden die beiden von der Commerzbank gesponsorten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“ zusammengeführt, wobei sämtliche Transaktionen aus „Kaiserplatz“ auf „Silver Tower“ übertragen wurden. Die hier ausgewiesenen Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten „Silver Tower“. Aufgrund der stabilen Märkte werden nicht-amortisierende Transaktionen des Conduit-Bereichs weiterhin vollständig über Commercial Papers refinanziert.

Unter dem von der Commerzbank gesponsorten Conduit strukturiert, arrangiert und verbrieft die Commerzbank fast ausschließlich ABS-Transaktionen von Kernkunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. In diesem Portfolio befindet sich allerdings auch eine Verbriefung bankeigener Kreditforderungen, die aktuell bereits um circa 90 % getilgt ist.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Diese Forderungsportfolios enthalten im Wesentlichen keine unmittelbar von der Finanzmarktkrise betroffenen Assetklassen. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovor-sorge für die Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

31 Adressenausfallrisiken

45 Intensive Care

47 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

50 Operationelle Risiken

51 Sonstige Risiken

Ratingverteilung Conduits Non-PRU Mrd €	30.6.2011
AAA	0,0
AA	1,6
A	1,9
BBB	0,1
< BBB	0,1

Sonstige Asset-backed Exposures Weitere ABS-Positionen mit einem Gesamttrisikoexposure von 5,7 Mrd Euro werden überwiegend von der Eurohypo im Bereich Public Finance (4,8 Mrd Euro) und der Commerzbank Europe (Irland) (0,9 Mrd Euro) gehalten. Es handelt sich dabei vor allem um staatsgarantierte Papiere (4,9 Mrd Euro), wovon rund 3,7 Mrd Euro auf US-Government Guaranteed Student Loans entfallen. Weitere 0,8 Mrd Euro verteilen sich auf Non-US RMBS, CMBS sowie sonstige, überwiegend europäische ABS-Papiere.

2.1.3 Originatorenpositionen Neben der Rolle als Investor tritt die Commerzbank auch als Originator von Verbriefungen eigener Kundenforderungen auf. Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 9,4 Mrd Euro vorgenommen. Dazu zählt auch eine im Januar 2011 platzierte Verbriefung von Mittelstandskrediten in Höhe von 1 Mrd Euro. Zum Stichtag 30. Juni 2011 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,3 Mrd Euro zurückbehalten, der weitest große Teil aller Positionen entfiel mit 4,9 Mrd Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig AAA oder AA geratet sind. Im Vergleich zum Vorquartal kam es zu einer erheblichen Reduzierung der gehaltenen Risikopositionen aufgrund der Rückzahlung einer Verbriefung von Mittelstandskrediten in Höhe von 4,5 Mrd Euro.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens unter Berücksichtigung eines regulatorisch anerkannten Risikotransfers wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolios der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers strukturiert worden sind.

Verbriefungspool per 30.6.2011 Mrd €	Fälligkeit	Gesamt- volumen ¹	Volumen Commerzbank ¹		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2013–2027	4,5	4,1	0,2	0,1
MezzCap	2036	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
RMBS	2048	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
CMBS	2010–2084	4,5	0,8	<0,1	<0,1
Gesamt		9,4	4,9	0,3	0,1

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch.

2.2 Leveraged-Acquisition-Finance-(LAF)-Portfolio

Der EaD des LAF-Portfolios hat sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 von 3,4 Mrd Euro auf 3,1 Mrd Euro reduziert. Ursächlich hierfür waren primär vorzeitige Rückführungen von Bestandsfinanzierungen – insbesondere Refinanzierungen über den Kapitalmarkt und Unternehmensverkäufe.

Die positive Konjunktorentwicklung in den operativen Kernmärkten hat insgesamt zu einer weiteren Verbesserung der Portfolioqualität geführt. Der geografische Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert in Europa (94 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (50 %).

Das Marktvolumen an klassischen LAF-Finanzierungen lag im ersten Halbjahr oberhalb des Vorjahresniveaus, blieb jedoch leicht hinter den Erwartungen vieler Marktteilnehmer zurück. Wir erwarten dennoch für das Gesamtjahr 2011, stabile Kapitalmärkte vorausgesetzt, eine weitere Belebung des LAF-Geschäfts.

Direktes LAF-Portfolio nach Branchen EaD Mrd €	30.6.2011
Technologie/Elektronik	0,6
Chemie/Verpackung/Healthcare	0,4
Automobil/Maschinen	0,4
Financial Institutions	0,4
Konsum	0,4
Dienstleistungen/Medien	0,4
Grundstoffe/Energie/Metall	0,2
Transport / Tourismus	0,2
Sonstige	0,2
Gesamt	3,1

2.3 Financial-Institutions-Portfolio

Im zweiten Quartal 2011 lag das Augenmerk im Teilportfolio Financial Institutions unverändert auf der Würdigung von Länderrisiken unter Bonitäts Gesichtspunkten und deren Berücksichtigung innerhalb der Geschäfts- und Risikostrategie. Neugeschäft mit Adressen von adäquater Bonität stand ebenso im Fokus wie die generelle, proaktive Risikoreduzierung im Gesamtportfolio. Der Abbau des Financial-Institutions-Portfolios im Bereich Public Finance seit Ende 2010 wurde weitgehend durch Trade-Finance-Aktivitäten in der Mittelstandsbank kompensiert, die wir im Interesse unserer Kunden übernommen haben.

Die Angaben zum Portfolio sind bereinigt um eine im zweiten Quartal 2011 erfolgte Anpassung der Abgrenzung unseres Financial-Institutions-Portfolios; Exposures gegenüber ausgewählten Instituten, wie zum Beispiel der Federal Reserve Bank, der Europäischen Zentralbank sowie ausgewählten Notenbanken europäischer Länder, die gemäß unserer Risikostrategie als sogenannte „Ausnahmeschuldner“ klassifiziert sind, wurden bei der isolierten Darstellung des Financial-Institutions-Portfolios abgezogen. Diese Herausnahme hat zum Stichtag 30. Juni 2011 zu einer Reduktion des EaD in Höhe von 13 Mrd Euro geführt. In der Darstellung unseres Konzernportfolios im Kapitel „Commerzbank-Konzern nach Segmenten“ sind diese Exposures unverändert vollumfänglich enthalten.

Das NBFI-Portfolio bewegt sich weiterhin innerhalb des von der Risikostrategie vorgegebenen Rahmens, wobei zunehmend attraktive Neugeschäfte abgeschlossen werden. Der EaD des Teilportfolios (inklusive ABS- und LAF-Geschäfte mit NBFI-Bezug sowie PRU-NBFI-Assets) hat sich leicht auf 33 Mrd Euro reduziert. Unser Branchenausblick ist positiv, wesentliche negative Auswirkungen der Naturkatastrophe in Japan auf das Versicherungsportfolio sind wie von uns erwartet nicht eingetreten.

29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

31 Adressenausfallrisiken

45 Intensive Care

47 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

50 Operationelle Risiken

51 Sonstige Risiken

FI-Portfolio nach Regionen per 30.6.2011	Financial Institutions			Non-Bank Financial Institutions		
	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risiko- dichte Bp
Deutschland	20	9	4	10	16	17
Westeuropa	32	39	12	15	32	22
Mittel- und Osteuropa	8	43	51	2	8	40
Nordamerika	3	1	5	4	40	90
Sonstige	16	39	24	2	3	13
Gesamt	80	132	17	33	99	30

2.4 Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 30.6.2011	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risikodichte Bp
Deutschland	266	729	27
Westeuropa	128	380	30
Mittel- und Osteuropa	44	317	72
Nordamerika	38	129	34
Sonstige	51	231	45
Gesamt	527	1 787	34

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes.

EaD ¹ per 30.6.2011 Mrd €	Sovereign	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt
Griechenland ²	2,2	0,6	0,2	0,1	3,1
Irland	0,0	1,0	0,2	0,8	2,0
Italien	8,7	1,1	2,5	2,7	15,0
Portugal	0,9	0,5	1,9	0,4	3,7
Spanien	2,9	5,5	4,1	3,0	15,5

¹ Ohne Exposures aus ABF Shipping.

² Inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen.

Für die vom Staat Griechenland emittierten und garantierten Anleihen wurde im zweiten Quartal 2011 eine GuV-wirksame Wertkorrektur in Höhe von 760 Mio Euro vorgenommen. Die Details hierzu sind im Anhang des Zwischenberichts zu finden.

2.5 Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 30.6.2011 %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	28	46	18	5	4
Mittelstandsbank	14	55	24	4	2
Central & Eastern Europe	23	37	32	5	3
Corporates & Markets	46	38	12	2	1
Asset Based Finance	35	44	14	4	2
Konzern¹	34	44	16	4	2

¹ Inklusive PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

2.6 Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen per 30.6.2011	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risikodichte Bp
Grundstoffe/Energie/Metall	25	110	44
Konsum	21	97	47
Chemie/Verpackung	11	53	49
Transport/Tourismus	10	46	45
Technologie/Elektronik	10	32	32
Automobil	10	34	35
Dienstleistungen/Medien	10	46	48
Maschinen	8	35	45
Bau	5	20	43
Sonstige	18	91	52
Gesamt	126	565	45

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Intensive Care

1 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war im ersten Halbjahr 2011 stark rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ging die Belastung um fast 700 Mio Euro und somit um mehr als die Hälfte auf 596 Mio Euro zurück. Das zweite Quartal 2011 lag dabei mit einer Risikovorsorge von 278 Mio Euro nochmals unter dem Wert des ersten Quartals 2011. Die Entwicklung auf Segmentebene stellt sich wie folgt dar:

Risikovorsorge Mio €	H1 2011	Q2 2011	Q1 2011	2010 gesamt	Q4 2010	Q3 2010	H1 2010	Q2 2010	Q1 2010
Privatkunden	76	35	41	246	46	64	136	70	66
Mittelstandsbank	-17	-25	8	279	93	-69	255	94	161
Central & Eastern Europe	36	6	30	361	48	127	186	92	94
Corporates & Markets	31	31	0	-27	-14	6	-19	0	-19
Asset Based Finance	474	233	241	1 584	412	493	679	354	325
Portfolio Restructuring Unit	-4	-3	-1	62	10	2	50	28	22
Sonstige und Konsolidierung	0	1	-1	-6	0	-2	-4	1	-5
Gesamt	596	278	318	2 499	595	621	1 283	639	644

Im Privatkundengeschäft ging die Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2011 unter weiterhin guten externen Rahmenbedingungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 60 Mio Euro zurück. Die Mittelstandsbank profitierte jedoch am stärksten von dem positiven ökonomischen Umfeld des ersten Halbjahrs 2011. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sank hier die Risikovorsorge um 272 Mio Euro. Rückläufige Neufälle, Risikovorsorgeauflösungen aufgrund von Restrukturierungserfolgen und eine geringere Portfoliorisikovorsorge führten im Segment insgesamt zu einer Nettoauflösung von 17 Mio Euro.

Auch im Segment Central & Eastern Europe ging die Risikovorsorge erheblich zurück. Die Belastung reduzierte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 150 Mio Euro auf 36 Mio Euro im ersten Halbjahr 2011. Größter Treiber für den Rückgang war dabei die Bank Forum, bei der im ersten Halbjahr 2011 keine signifikante Netto-Risikovorsorge anfiel. Auch die BRE verbuchte im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, unter anderem aufgrund eines einmaligen Sonderertrags aus einer erfolgreichen Portfoliotransaktion, eine deutlich niedrigere Risikovorsorge.

In dem von Einzelfällen geprägten Segment Corporates & Markets lag die Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2011 mit 31 Mio Euro weiterhin auf niedrigem Niveau, auch wenn gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 ein Anstieg zu verzeichnen war.

Für das Segment Asset Based Finance betrug der Rückgang im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 205 Mio Euro. Der überwiegende Teil der Reduzierung entfiel auf den Bereich CRE Banking.

In der Portfolio Restructuring Unit ergab sich im ersten Halbjahr 2011 bei insgesamt geringen Risikovorsorgebewegungen eine Nettoauflösung von 4 Mio Euro, was gegenüber dem Vorjahreszeitraum einem Rückgang der Risikovorsorge von 54 Mio Euro entspricht.

Im ersten Halbjahr 2011 zeigte sich über alle Segmente hinweg eine nachhaltig stabile beziehungsweise positive Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Für das Gesamtjahr 2011 wird aus heutiger Sicht der Vorsorgebedarf unter 1,8 Mrd Euro liegen.

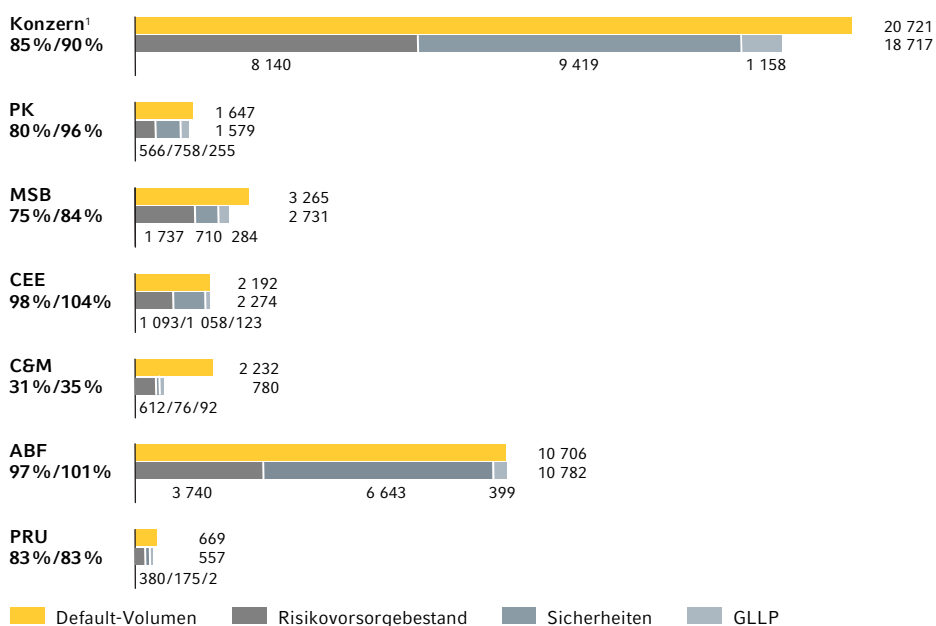
Allerdings bestehen auch weiterhin erhebliche Unsicherheiten. Als größter Risikofaktor ist dabei eine weitere Verschärfung der Schuldenkrise in Europa und den USA zu nennen. Sollte es zu einer Eskalation mit entsprechenden Marktturbulenzen kommen, wird diese das weltweite Wirtschaftswachstum massiv bremsen. Negative Auswirkungen einer konjunkturellen Eintrübung auf die Kreditrisikovorsorge sind nicht auszuschließen. Unter Umständen kann somit auch eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

2 Default-Portfolio

Das Default-Portfolio des Konzerns belief sich zum Stichtag auf 20,7 Mrd Euro und konnte somit im ersten Halbjahr 2011 insgesamt deutlich um 1,0 Mrd Euro reduziert werden. Das Volumen beinhaltet Forderungen der Kategorie LaR Kredit, wertgeminderte Wertpapiere sind in der Darstellung nicht enthalten. Die Struktur im Detail stellt sich wie folgt dar:

Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

Mio € – exklusive/inklusive GLLP



¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Der Rückgang des Default-Volumens im ersten Halbjahr 2011 verteilte sich auf nahezu alle Segmente, lediglich im Segment ABF stieg das Volumen leicht an. Größter Treiber war mit einem Abbau von über 600 Mio Euro das Segment Mittelstandsbank.

Für das zweite Halbjahr 2011 erwarten wir aus heutiger Sicht eine weitere Reduzierung des Default-Portfolios.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Bankbuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Im ersten Halbjahr 2011 beeinflussten die europäische Staatsschuldenkrise, Zinserhöhungserwartungen aufgrund gestiegener Inflationsraten, die Naturkatastrophe in Japan sowie die Unruhen in Nordafrika die Märkte. Der hohe Verschuldungsgrad, die Herabstufung von Bonitätsnoten einiger europäischer Staaten durch Ratingagenturen sowie Umschuldungspläne führten zu steigender Unsicherheit und hohen Kursausschlägen an den Anleihemärkten.

Auch die Vorschläge zur freiwilligen Beteiligung privater Gläubiger an Umschuldungsmaßnahmen in Griechenland sorgten für zusätzliche Unsicherheit an den Märkten. Nach einem deutlichen Anstieg der Zinsen in den europäischen Kernländern, bedingt durch erwartete Leitzinserhöhungen durch die europäische Zentralbank, führten die Unsicherheiten um die europäischen Peripheriestaaten im zweiten Quartal zu einer Flucht in sichere Wertpapiere und damit zu sinkenden (langfristigen) Zinsen. Die Zinserhöhungsphantasie führte auch auf dem Devisenmarkt zu einem stärkeren Euro, während die Naturkatastrophe in Japan starke Kursschwankungen des Yen verursachte.

Das Fremdwährungsrisiko der Commerzbank insgesamt befindet sich aufgrund geeigneter Steuerungsmaßnahmen trotz des schwierigen Marktumfelds auf sehr niedrigem Niveau. Gleiches gilt für das Rohwarenrisiko, das im ersten Halbjahr 2011 – insbesondere durch einen steigenden Ölpreis infolge der Unruhen in nordafrikanischen Staaten – gekennzeichnet war. Auf den internationalen Aktienmärkten wurde der deutliche Aufwärtstrend seit Jahresbeginn durch die Naturkatastrophe in Japan sowie durch weitere Turbulenzen um die Staatsschuldenkrise unterbrochen.

Nach einer eher enttäuschenden Entwicklung im bisherigen Jahresverlauf rechnet die Commerzbank mit einer positiveren ökonomischen Entwicklung in den USA. Das Wachstumstempo in Deutschland und in den europäischen Kernländern dürfte sich nach dem starken Aufschwung im ersten Halbjahr 2011 jedoch normalisieren. Zu Beginn des zweiten Halbjahres 2011 sind weitere Länder in den Fokus der Staatsschuldenkrise gekommen. Bis zur Lösung der bestehenden Probleme erwartet die Commerzbank, dass von der Staatsschuldenkrise weiterhin ein dominierender Einfluss auf die Märkte ausgeübt wird, der zu weiteren Turbulenzen auf den Zins- und Währungsmärkten führt. Auch die Aktienmärkte werden sich diesem Umfeld nicht vollständig entziehen können, sodass die Commerzbank weitere Kurssteigerungen bei verminderter Dynamik erwartet. Trotz steigender Leitzinsen erwarten wir für 2011 ein weiterhin bestehendes strukturelles Tiefzinsumfeld. Gefahren resultieren darüber hinaus aus steigenden Inflationsraten, insbesondere aufgrund steigender Preise für Rohwaren.

Die Commerzbank wird den Abbau und die Optimierung kritischer Portfolien konsequent vorantreiben. Aufgrund der anhaltenden Turbulenzen um die europäische Verschuldungskrise wird für unser Portfolio ein moderat steigendes Marktrisiko erwartet.

1 Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank ein übergreifendes Marktpreisrisikomodelle basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern und wird darüber hinaus den zukünftigen Anforderungen nach Basel III gerecht. Im ersten Halbjahr wurde das Marktpreisrisikomodelle verfeinert und zusätzlich um Credit-Spread- und ABS-Komponenten erweitert.

Der Value-at-Risk¹ im Handelsbuch ging im ersten Halbjahr 2011 deutlich zurück. Der Rückgang um 43,3 Mio Euro auf 52,6 Mio Euro resultierte aus allen Risikoklassen (Credit-Spread-, Zins-, FX-, Aktien- und Rohwarenrisiko). Ein wesentlicher Faktor für den signifikanten VaR-Rückgang sind die seit Mitte 2010 gesunkenen Zins- und Credit-Spread-Volatilitäten – zu diesem Zeitpunkt hatte die europäische Schuldenkrise einen ersten Höhepunkt erreicht. Die VaR-Ergebnisse per 30. Juni 2011 werden nun nicht mehr durch diese hohen Volatilitäten beeinflusst. Des Weiteren wurden die Maßnahmen zum Abbau von Risikopositionen, insbesondere im Bereich Portfolio Restructuring Unit, im ersten Halbjahr 2011 konsequent fortgeführt und somit Credit-Spread-Risiken reduziert. Credit-Spread-Risiken sind mit 35,5 Mio Euro ein wesentlicher Risikofaktor im Marktrisiko der Commerzbank. Der Rückgang der Credit-Spread-Risiken von 8,4 Mio Euro ist auf den Portfolioabbau sowie den Wegfall der oben genannten Krisenszenarien zurückzuführen. Gegenläufig wirkten hier Modell-erweiterungen im ersten Halbjahr 2011.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung erfolgt in Abstimmung mit der BaFin bisher unverändert über die jeweils durch die Aufsicht zertifizierten Marktrisiko- modelle der Commerzbank (alt) und der ehemaligen Dresdner Bank. Die Commerzbank rechnet im laufenden Geschäftsjahr mit der Abnahme des neuen Marktpreisrisikomodelle durch die BaFin/Bundesbank zur Nutzung auch für regulatorische Zwecke. Den zukünftigen Anforderungen gemäß Basel III wurden bereits jetzt durch die Einführung des Incremental Risk Charge (IRC) Rechnung getragen. Hierdurch werden Migrations- und Ausfallrisiken für Zinsrisiko- und Aktienpositionen des Handelsbuchs abgedeckt.

2 Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit-Spread-Risiken des Konzernbereichs Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPPK), die Risiken aus den Portfolios der Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands. Die beschlossene Reduzierung des Public-Finance-Portfolios im Rahmen der De-Risking-Strategie wird weiter fortgesetzt.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die oben erwähnten Abbaumaßnahmen insbesondere im Public-Finance-Portfolio sowie geringere Marktwerte aus einem gestiegenen Zinsniveau für südeuropäische Staaten haben zu einer rückläufigen Entwicklung in den Credit-Spread-Sensitivitäten mit einer Gesamtposition zum 30. Juni 2011 von 74 Mio Euro geführt. Unverändert entfallen etwa 74 % der Credit-Spread-Sensitivitäten auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlustrechnung.

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp | Mio €



Aus dem Beteiligungsportfolio wurden im Jahresvergleich planmäßig erhebliche Bestände abgebaut, wodurch sich die Risikoposition aus Beteiligungen deutlich reduziert hat.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. In weiterem Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

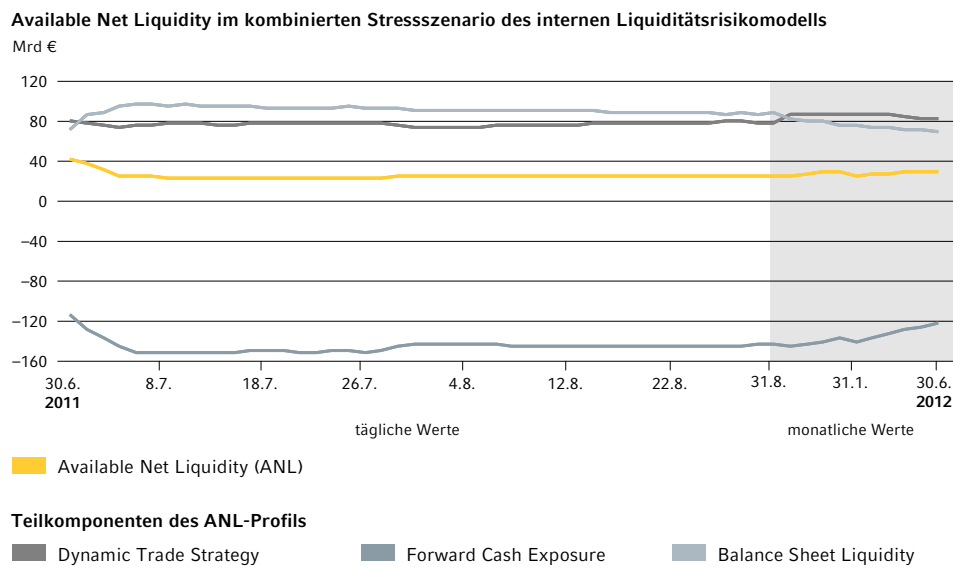
Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage von deterministischen, das heißt vertraglich vereinbarten, wie auch von statistisch erwarteten ökonomischen Cashflows (Forward Cash Exposure – FCE beziehungsweise Dynamic Trade Strategy – DTS) und unter Berücksichtigung liquidierbarer Vermögenswerte (Balance Sheet Liquidity – BSL). Zum 30. Juni 2011 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, rund 73,9 Mrd Euro.

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Die zugrunde liegenden Szenarien leiten sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostategie festgelegt und gegebenenfalls aktualisiert wird. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Die Stressszenarien werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die vorhandenen Stress-Szenarien wurden im zweiten Quartal um eine sogenannte „Survival Period“-Berechnung erweitert. Diese Art von Szenario beschreibt die Liquidität der Bank innerhalb eines Zeitraums von einem Monat unter der Annahme eines adversen Marktszenarios ohne zusätzliche Finanzierungsquellen und negative Auswirkungen auf das Kerngeschäft.

Die beschriebenen Stressszenarien bilden die Grundlage für die detaillierte Notfallplanung in Bezug auf die Liquidität der Bank. Gemäß der oben beschriebenen Funktionstrennung verantwortet Liquidity Risk den Prozessablauf, während die Treasury für die dann zu ergreifenden – vorher dokumentierten - Maßnahmen zuständig ist.

Die nachfolgende Darstellung der verfügbaren ANL und ihrer Teilkomponenten FCE, DTS und BSL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 30. Juni 2011 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.



Die ermittelten Liquiditätsüberhänge bewegten sich im ersten Halbjahr 2011 trotz eines durch die europäische Verschuldungskrise geprägten Marktumfeldes stets deutlich oberhalb des vom Vorstand festgelegten Limits. Die Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war somit nicht nur gemäß der geltenden externen regulatorischen Liquiditätsverordnung, sondern auch im Sinne der internen Limitvorgaben jederzeit gegeben. Unsere Liquiditätssituation stufen wir daher unverändert als stabil ein. Wir profitieren hierbei von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Kunden- und Produktmigration der Bestände der ehemaligen Dresdner Bank ist auch im Liquiditätsrisikomanagement erfolgreich umgesetzt worden. Die in ANL ausgewiesenen Zahlen haben sich über die Migration hinweg kontinuierlich stabil gezeigt. Mit der technischen Integration ist die Komplexität der Datenzulieferung gesunken und die Commerzbank bezieht nun alle relevanten Informationen aus der Commerzbank IT-Architektur.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des laufenden Berichtswesens steht die Begleitung verschiedener aufsichtsrechtlicher Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards im Fokus. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der in Basel III definierten Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden. Zusätzlich erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch fortlaufende Weiterentwicklung des bestehenden Instrumentariums.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken, nicht aber Reputations-, strategische und Compliancerisiken.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich bis zum Ende des ersten Halbjahres 2011 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 47 Mio Euro nach 67 Mio Euro im ersten Halbjahr 2010 (2010 gesamt: 274 Mio Euro).

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten Mio €	H1 2011	Q2 2011	Q1 2011	2010 gesamt
Privatkunden	30	12	18	132
Mittelstandsbank	14	7	7	-8
Central & Eastern Europe	0	0	0	7
Corporates & Markets	-6	2	-8	14
Asset Based Finance	5	3	2	34
Portfolio Restructuring Unit	0	0	0	11
Sonstige und Konsolidierung	4	2	2	84
Konzern	47	26	21	274

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2011 auf Basis des Advanced Measurement Approachs (AMA) 22,1 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 21,8 Mrd Euro). Davon entfielen rund 64 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

Bis zur Zertifizierung unseres neu entwickelten, integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde wird der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank (alt) und ehemalige Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Halbjahr 2011 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2010 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

- 53 Gesamtergebnisrechnung**
 - 53 Gewinn- und Verlustrechnung
 - 54 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
 - 56 Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

- 57 Bilanz**

- 59 Eigenkapitalveränderungsrechnung**

- 62 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**

- 63 Anhang (ausgewählte Notes)**
 - 63 Allgemeine Angaben
 - 66 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 77 Erläuterungen zur Bilanz
 - 85 Sonstige Erläuterungen

- 91 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

- 92 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**

- 93 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio €	Notes	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010 ¹	Veränderung in %
Zinserträge		8 567	9 644	-11,2
Zinsaufwendungen		5 050	5 905	-14,5
Zinsüberschuss	(1)	3 517	3 739	-5,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-596	-1 283	-53,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 921	2 456	18,9
Provisionserträge		2 228	2 223	0,2
Provisionsaufwendungen		280	321	-12,8
Provisionsüberschuss	(3)	1 948	1 902	2,4
Handelsergebnis	(4)	1 212	1 223	-0,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-117	-71	64,8
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		1 095	1 152	-4,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	-942	-59	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		13	8	62,5
Sonstiges Ergebnis	(6)	348	-8	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	4 184	4 437	-5,7
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen		-	33	-100,0
Ergebnis vor Steuern		1 199	981	22,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	137	-96	.
Konzernergebnis		1 062	1 077	-1,4
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		53	17	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		1 009	1 060	-4,8

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 63).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	0,46	0,90	-48,9

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen, anteiligen Ausschüttung auf die Stillen Einlagen.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Konzernergebnis	1 062	1 077	-1,4
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	170	-5	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	268	-378	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	123	130	-5,4
Erfolgsneutrale Wertänderung	19	-51	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-172	359	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	2	.
Sonstiges Periodenergebnis	407	57	.
Gesamtergebnis	1 469	1 134	29,5
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	61	55	10,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	1 408	1 079	30,5

2. Quartal Mio €	1.4.–30.6.2011	1.4.–30.6.2010	Veränderung in %
Konzernergebnis	53	361	-85,3
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	231	-117	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	123	-529	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	59	80	-26,3
Erfolgsneutrale Wertänderung	-10	-51	-80,4
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-	-1	-100,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	-34	188	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	1	-100,0
Sonstiges Periodenergebnis	369	-429	.
Gesamtergebnis	422	-68	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	41	-26	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	381	-42	.

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Sonstiges Periodenergebnis Mio €	1.1.–30.6.2011			1.1.–30.6.2010		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	625	-187	438	-460	77	-383
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	198	-56	142	127	-48	79
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-172	-	-172	359	-	359
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	-	-1	2	-	2
Sonstiges Periodenergebnis	650	-243	407	28	29	57

Für das zweite Quartal des Geschäftsjahres stellte sich das sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio €	1.4.–30.6.2011			1.4.–30.6.2010		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	474	-120	354	-761	115	-646
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	74	-25	49	54	-25	29
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-34	-	-34	187	-	187
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	514	-145	369	-519	90	-429

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

Mio €	2011		2010 ¹			
	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 790	1 727	1 682	1 633	1 853	1 886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-278	-318	-595	-621	-639	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 512	1 409	1 087	1 012	1 214	1 242
Provisionsüberschuss	928	1 020	875	870	905	997
Handelsergebnis	664	548	384	445	358	865
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-88	-29	0	-23	-42	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	576	519	384	422	316	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	-954	12	191	-24	60	-119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	13	0	32	-5	6	2
Sonstiges Ergebnis	10	338	-149	26	-30	22
Verwaltungsaufwendungen	2 030	2 154	2 164	2 185	2 228	2 209
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	33	-
Ergebnis vor Steuern	55	1 144	256	116	210	771
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2	135	-21	-19	-151	55
Konzernergebnis	53	1 009	277	135	361	716
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	29	24	20	22	9	8
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	24	985	257	113	352	708

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 63).

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Bilanz

Aktiva Mio €	Notes	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve		6 653	8 053	-17,4
Forderungen an Kreditinstitute	(10,12,13)	92 341	110 616	-16,5
darunter: als Sicherheit übertragen		86	94	-8,5
Forderungen an Kunden	(11,12,13)	317 315	327 755	-3,2
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		37	113	-67,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3 814	4 961	-23,1
Handelsaktiva	(14)	139 579	167 825	-16,8
darunter: als Sicherheit übertragen		33 313	19 397	71,7
Finanzanlagen	(15)	105 872	115 708	-8,5
darunter: als Sicherheit übertragen		29 526	22 374	32,0
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		723	737	-1,9
Immaterielle Anlagewerte	(16)	3 031	3 101	-2,3
Sachanlagen	(17)	1 511	1 590	-5,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		942	1 192	-21,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1 482	1 082	37,0
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		652	650	0,3
Latente Ertragsteueransprüche		3 538	3 567	-0,8
Sonstige Aktiva	(18)	6 191	7 349	-15,8
Gesamt		683 681	754 299	-9,4

Passiva Mio €	Notes	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	112 483	137 626	-18,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	262 127	262 827	-0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	117 694	131 356	-10,4
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		-35	121	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		7 106	9 369	-24,2
Handelsspassiva	(22)	126 025	152 393	-17,3
Rückstellungen	(23)	4 165	4 778	-12,8
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		1 065	1 072	-0,7
Latente Ertragsteuerschulden		163	222	-26,6
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		692	650	6,5
Sonstige Passiva	(24)	8 957	8 136	10,1
Nachrangkapital	(25)	13 702	12 910	6,1
Hybridkapital	(26)	3 106	4 181	-25,7
Eigenkapital		26 431	28 658	-7,8
Gezeichnetes Kapital		5 113	3 047	67,8
Kapitalrücklage		10 889	1 302	.
Gewinnrücklagen		9 513	9 345	1,8
Stille Einlagen		2 687	17 178	-84,4
Andere Rücklagen		-2 600	-2 999	-13,3
Gesamt vor Minderheitenanteilen		25 602	27 873	-8,1
Minderheitenanteile		829	785	5,6
Gesamt		683 681	754 299	-9,4

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2010	3 071	1 334	7 878	17 178	-1 755	-1 223	-477	26 006	570	26 576
Gesamtergebnis	-	-	1 430	-	24	218	214	1 886	127	2 013
Konzernergebnis			1 430					1 430	59	1 489
Veränderung der Neubewertungsrücklage					24			24	18	42
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						218		218	12	230
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							212	212	38	250
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-12	-12
Kapitalerhöhungen								-	173	173
Veränderungen im Anteilsbesitz			5					5		5
Sonstige Veränderungen ¹	-24	-32	32					-24	-73	-97
Eigenkapital zum 31.12.2010	3 047	1 302	9 345	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	-	-	1 009	-	429	142	-172	1 408	61	1 469
Konzernergebnis			1 009					1 009	53	1 062
Veränderung der Neubewertungsrücklage					429			429	9	438
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						142		142		142
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-171	-171	-1	-172
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-13	-13
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 463						11 647		11 647
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-868					-868		-868
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			5					5	-4	1
Sonstige Veränderungen ¹	24	-18	22					28	0	28
Eigenkapital zum 30.6.2011	5 113	10 889	9 513	2 687	-1 302	-863	-435	25 602	829	26 431

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Zum 30. Juni 2011 entfielen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen 28 Mio Euro der Rücklage aus Cash Flow Hedges und –74 Mio Euro der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Im Januar 2011 haben wir unser Grundkapital um 10 % minus 1 Aktie (118 135 291 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden Eigenkapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities) gezeichnet, die von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag des zurückgegebenen Hybridkapitals belief sich auf 0,9 Mrd Euro und wirkte sich einmalig mit einem Ertrag von 0,3 Mrd Euro auf das Ergebnis vor Steuern im Konzern aus. Das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage erhöhten sich jeweils um 0,3 Mrd Euro.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrecht zu erhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd Euro in 39 378 430 Aktien aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Die am 6. April 2011 per Ad-Hoc-Mitteilung angekündigten und am 6. Mai 2011 von der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft genehmigten Kapitalmaßnahmen, stellen sich wie folgt dar:

- Vom 6. bis 13. April 2011 wurden im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bedingte Pflichtumtatschleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes, CoMEN) platziert. Commerzbank-Aktionäre mit Ausnahme des SoFFin erhielten hierfür Erwerbsrechte. Alle angebotenen 1 004 149 984 CoMEN wurden mit einem Erwerbspreis von je 4,25 Euro im Gesamtvolumen von 4,3 Mrd Euro erfolgreich platziert und am 12. Mai 2011 automatisch in Commerzbank-Aktien umgetauscht. Der SoFFin hat zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) Stille

Einlagen mit einem Volumen von 1,4 Mrd Euro in 334 716 661 Stückaktien gewandelt.

- Im Juni 2011 wurde eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht durchgeführt und 1 826 771 821 Stückaktien aus Genehmigtem Kapital zu einem Kurs von je 2,18 Euro im Gesamtvolumen von 4,0 Mrd Euro ausgegeben. Die aus dem ersten Schritt durch den Umtausch entstandenen Aktien waren dabei bezugsberechtigt. Zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) wandelte der SoFFin ebenfalls wieder Stille Einlagen von 1,3 Mrd Euro in 608 923 940 Stückaktien.

Neben der Rückzahlung von 11,0 Mrd Euro aus den Kapitalmaßnahmen, wurden im Juni 2011 auch Stille Einlagen von 3,27 Mrd Euro aus freiem regulatorischen Kapital an den SoFFin zurückgezahlt. Die noch verbleibenden Stillen Einlagen von 1,9 Mrd Euro sollen bis spätestens 2014 aus künftigem freiem regulatorischem Kapital abgelöst werden.

Im Zusammenhang mit den Kapitalmaßnahmen wurde eine Ausgleichszahlung für die vorzeitige Rückführung der Stillen Einlagen von 1,03 Mrd Euro mit dem SoFFin vereinbart. Diese wird erfolgsneutral nach Abzug der sich daraus ergebenden Steuereffekte von 162 Mio Euro als Entnahme aus den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Für die Kapitalerhöhungen sind Kosten von 188 Mio Euro (nach Berücksichtigung der Steuereffekte von 31 Mio Euro) angefallen, die direkt von der Kapitalrücklage gekürzt wurden. Da die Berechnung der Steuern auf einer vorläufigen Steuerschätzung für das Gesamtjahr 2011 beruht, können sich diese noch ändern.

Zum 30. Juni 2011 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 5 113 Mio Euro und war in 5 113 429 053 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die Umstellung des rechnerischen Nennwertes von 2,60 Euro auf 1,00 Euro wurde auf der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 beschlossen. Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 2 019 086 800 Stück (30.6.2010: 1 180 166 902 Stück).

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2010

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2010	3 071	1 334	7 878	17 178	-1 755	-1 223	-477	26 006	570	26 576
Gesamtergebnis	-	-	1 060	-	-398	66	351	1 079	55	1 134
Konzernergebnis			1 060					1 060	17	1 077
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-398			-398	15	-383
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						66		66	13	79
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							349	349	10	359
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-		-
Kapitalerhöhungen								-		-
Verminderung Stille Einlagen								-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen ¹	-8	-3	78					67	71	138
Eigenkapital zum 30.6.2010	3 063	1 331	9 016	17 178	-2 153	-1 157	-126	27 152	696	27 848

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio €	2011	2010
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	8 053	10 329
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-6 751	1 344
Cashflow aus Investitionstätigkeit	8 827	876
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3 122	259
Cashflow insgesamt	-1 046	2 479
Effekte aus Wechselkursänderungen	-302	220
Effekte aus Minderheitenanteilen	-52	-17
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	6 653	13 011

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2011 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2010 Seite 214 ff.). Standards

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zum 31. Dezember 2010 hatten wir eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz gemäß IAS 1.82 beziehungsweise IAS 1.54 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung in den Quartalen 2010 betrafen den gesonderten Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen und des Laufenden Ergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Darüber hinaus hatten wir im Zusammenhang mit der Integration der ehemaligen Dresdner Bank im Geschäfts-

und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2011 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. Juni 2011 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

jahr 2010 unterschiedliche Ausweisstrukturen vereinheitlicht. Für das erste und zweite Quartal 2010 hatten wir sowohl Umgliederungen innerhalb des Zinsüberschusses sowie die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne vom Handelsergebnis in die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft im Provisionsüberschuss vorgenommen.

Die Vorjahreswerte der betroffenen Posten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Quartalsentwicklung und den Notes entsprechend angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. Juni 2011 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	in %	Mio €	Mio €	Mio €
Cosmo Finance 2010-1 Ltd., Dublin	0,0	0,0	66,7	66,7
Hurley Investments No.3 Limited, London	100,0	0,0	1 300,4	410,3
Mandas Receivables No.1 Limited, Jersey	100,0	0,1	0,1	0,0
Mantilla Investments Limited, London	100,0	865,3	1 579,5	279,4

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen von strukturierten Finanzierungen.

Daneben haben wir entschieden, alle aktiven ComStage ETF Fonds und SICAV Fonds einschließlich derer, die bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht berücksichtigt wurden, in den Konzernabschluss einzubeziehen. Somit wurden 87 weitere Fonds mit Kapitalanteilen von 18,2 % bis 100,0 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Vermögenswerte betragen insgesamt 2 811 Mio Euro, die Schulden belaufen sich auf insgesamt 15 Mio Euro. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - MS „CPO Barcelona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - MS „CPO Cadiz“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - MS „CPO Vigo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - Commerz Real Autoleasing GmbH, Hamburg
 - Commerz Real Leasingsservice GmbH & Co. KG, Hamburg
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, welche die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
 - ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 - CoCo Finance 2006-1 plc, Dublin
 - Commerzbank Capital Ventures Management Limited, London

- Dresdner Kleinwort Capital Investment Trust Limited, London
- Idilias SPC (Silo ID), George Town/Cayman Island
- Kaiserplatz Funding LLC, Wilmington/Delaware¹
- Kaiserplatz Holdings Ltd., St. Helier/Jersey¹ (Teilkonzern einschließlich Teilkonzerntöchter)
- Kleinwort Benson (Canada) Limited, Toronto
- Mole Finance Inc., George Town/Cayman Island
- Parc Continental Ltd., London
- Southwark Bridge Investments Ltd., London
- Wisley Inc., George Town/Cayman Island²
- Vendome Lease S.A., Paris

¹ Konsolidierungspflicht besteht nicht mehr.

² Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

Die Gesellschaften

- Dresdner Bank Brasil S.A. Banco Multiplo, São Paulo
- Intermarket Bank AG, Wien
- KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München)
- Magyar Factor Zrt., Budapest
- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- Property Invest Italy Srl, Mailand
- Transfactor Slovakia a.s., Bratislava

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden.

Zudem wurde im zweiten Quartal 2011 auch ein Bürokomplex von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umgliedert.

Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise

Im Rahmen des Euro-Sondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Der vereinbarte Anleihetausch führt nach Berechnungen des IIF (Institute of International Finance) zu einem Abwertungsbedarf von 21 % für Instrumente mit Endfälligkeiten bis 2020. Für längerfristige Forderungen (nach 2020; 96 % unserer gesamten griechischen Staatsanleihen) erachten wir eine gleiche Wertminderung für sachgerecht.

Im Commerzbank-Konzern beliefen sich die Anschaffungskosten für griechische Staatsanleihen vor Berücksichtigung des Abwertungsbedarfs auf 3 107 Mio Euro (einschließlich aufgelaufener Zinsen). Davon entfielen 381 Mio Euro auf die zur Veräußerung verfügbaren Anleihen (AfS) und 2 726 Mio Euro auf 2008 und 2009 in die Kategorie Kredite und Forderungen (LaR) umgewidmete Wertpapiere. Die zum 30. Juni 2011 darauf vorgenommenen Abschreibungen betragen insgesamt 760 Mio Euro. Auf Basis unseres Bewertungsansatzes erfolgte eine Abwertung in Höhe von 565 Mio Euro für Wertpapiere der Kategorie LaR. Der neue Bilanzwert betrug somit 2 162 Mio Euro.

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen deren Vermögenswerte und Schulden in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

Die gemäß IAS 39.67 vorgenommene Abschreibung der in der Kategorie AfS verbliebenen Anleihen auf den niedrigeren, beizulegenden Zeitwert (Marktwert zum 30. Juni 2011), führte zu einem Aufwand von 195 Mio Euro und zu einem neuen Bilanzwert von 186 Mio Euro.

Darüber hinaus haben wir im Zusammenhang mit unserem Portfolio Transaktionen zur Absicherung von Zinsrisiken sowie zum Ausgleich von Inflationsschwankungen vorgenommen. Für diese Finanzinstrumente nehmen wir die Bewertung und Bilanzierung gemäß IAS 39.85 ff. vor. Die Bewertungseffekte der Instrumente zum Ausgleich von Zinsrisiken und Inflationsschwankungen betragen 150 Mio Euro und der neue Bilanzwert belief sich auf insgesamt 436 Mio Euro.

Wir sind der Überzeugung, damit für die derzeit erkennbaren Ausfallrisiken im Zusammenhang mit der europäischen Schuldenkrise adäquat Vorsorge getroffen zu haben. Aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten in der Eurozone sowie der damit verbundenen möglichen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte, können sich aber auch künftig weitere Effekte auf den Commerzbank-Konzern ergeben.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010 ¹	Veränderung in %
Zinserträge	8 567	9 644	- 11,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	619	791	- 21,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	7 631	8 219	- 7,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	57	73	- 21,9
Vorfälligkeitsentschädigungen	40	53	- 24,5
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	125	5	.
Dividenden aus Wertpapieren	27	18	50,0
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	19	18	5,6
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	49	44	11,4
Sonstige Zinserträge	-	423	- 100,0
Zinsaufwendungen	5 050	5 905	- 14,5
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	4 654	5 616	- 17,1
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	22	53	- 58,5
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	24	34	- 29,4
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	40	13	.
Sonstige Zinsaufwendungen	310	189	64,0
Gesamt	3 517	3 739	- 5,9

¹ Anpassung (siehe Seite 63).

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. Juni 2011 auf 116 Mio Euro (Vorjahr: 118 Mio Euro).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 762	-2 297	-23,3
Auflösung von Risikovorsorge	1 297	1 056	22,8
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-131	-42	.
Gesamt	-596	-1 283	-53,5

(3) Provisionsüberschuss

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010 ¹	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	685	678	1,0
Vermögensverwaltung	79	99	-20,2
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	543	567	-4,2
Immobilienkreditgeschäft	97	91	6,6
Bürgschaften	76	86	-11,6
Ergebnis aus Syndizierungen	159	127	25,2
Treuhandgeschäfte	2	2	0,0
Übrige	307	252	21,8
Gesamt²	1 948	1 902	2,4

¹ Anpassung (siehe Seite 63).

² Davon Provisionsaufwendungen: 280 Mio Euro (Vorjahr: 321 Mio Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in drei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten,
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren,
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse wie auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Im Handelsergebnis sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010 ¹	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	1 291	482	.
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-139	557	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	60	184	-67,4
Gesamt	1 212	1 223	-0,9

¹ Anpassung (siehe Seite 63).

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung ver-

fügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen.

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-974	-215	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-195	-137	42,3
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	82	78	5,1
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-86	-193	-55,4
Bewertungsergebnis ¹	-191	-22	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-779	-78	.
Veräußerungsgewinne	5	3	66,7
Veräußerungsverluste	-83	-78	6,4
Bewertungsergebnis ²	-701	-3	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	32	156	-79,5
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	74	156	-52,6
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	75	157	-52,2
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-1	-1	0,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	4	11	-63,6
Bewertungsergebnis ¹	-44	-6	.
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-2	-5	-60,0
Gesamt	-942	-59	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2011 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von -31 Mio Euro (Vorjahr: 205 Mio Euro) enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 13 Mio Euro (Vorjahr: 2 Mio Euro) für umgewidmete Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Erträge	168	130	29,2
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	76	80	-5,0
Auflösungen von Rückstellungen	92	50	84,0
Wesentliche sonstige Aufwendungen	156	141	10,6
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	62	79	-21,5
Zuführungen zu Rückstellungen	94	62	51,6
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	336	3	.
Gesamt	348	-8	.

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung im Januar 2011 wurde einmalig ein Ertrag von 0,3 Mrd Euro im Sonstigen Ergebnis vereinnahmt (siehe auch Seite 63).

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Personalaufwand	2 233	2 181	2,4
Sachaufwand	1 728	1 974	-12,5
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	223	282	-20,9
Gesamt	4 184	4 437	-5,7

In den Verwaltungsaufwendungen bis zum 30. Juni 2011 wurden Integrationsaufwendungen in Höhe von 129 Mio Euro (Vorjahr: 268 Mio Euro) erfasst.

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. Juni 2011 beläuft sich der Konzernsteueraufwand auf 137 Mio Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 1 199 Mio Euro ergibt sich eine Konzernsteuerquote von 11,4 % (Konzernertragsteuersatz: 30,85 %). Der Konzernsteueraufwand fällt im Wesentlichen in den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften an.

Die dennoch vergleichsweise geringe Konzernsteuerquote resultiert insbesondere aus der Verrechnung von Gewinnen mit Verlustvorträgen, auf die bisher keine latenten Steueransprüche (Deferred Tax Assets) angesetzt wurden und aus einer Nachaktivierung von Deferred Tax Assets im inländischen Organkreis.

(9) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Maker der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst.

Im Jahr 2010 erfolgte eine weitere Harmonisierung der Ergebnispositionen im Zusammenhang mit der Integration der Dresdner Bank. Diese betraf zum einen die einheitliche Abbildung der Beteiligungsrefinanzierung und der Eigenkapitalanlageerträge für konsolidierte Töchter. Darüber hinaus wurde das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen gesondert sowie das Devisenkommissionsgeschäft der ehemaligen Dresdner Bank im Provisionsüberschuss ausgewiesen. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden hat sich im Jahr 2011 in den Stabsabteilungen neu organisiert und umfasst nun die drei Konzernbereiche Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden, Direct Banking und Kredit. Aus der Zusammenlegung der Konzernbereiche Privat- und Geschäftskunden und Wealth Management entstand der neue Konzernbereich Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden. Die Stabsabteilungen der beiden Konzernbereiche werden in einer gemeinsamen Einheit gebündelt. Die Betreuung im Vertrieb erfolgt weiterhin getrennt nach Privat- und Geschäftskunden für das klassische Filialgeschäft sowie im Wealth Management für vermögende Kunden im In- und Ausland. In diesem neuen Konzernbereich werden zusätzlich auch die Callcenter-

Dienstleistungen der Commerz Directservice GmbH für das inländische Filialnetz integriert. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-bank-Gruppe, während im Konzernbereich Kredit das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst ist.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio Euro. Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir für Kunden der strategische Partner - sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Vor diesem Hintergrund bietet er unseren Kunden eine umfangreiche Plattform sowie professionelle Betreuung. Durch ein Netz von über 7000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.
- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank, der ukrainischen Bank Forum, der russischen Commerzbank Eurasija, der ungarischen Commerzbank Zrt., unserer Filialen in Tschechien und in der Slowakei sowie Beteiligungen an sieben Mikrofinanzbanken und der russischen Promsvyazbank. Die Aktivitäten sind unter dem

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Dach einer Management-Holding gebündelt, die als Center of Competence, Steuerungseinheit und Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den Zentralabteilungen agiert. Schwerpunkte der Geschäftsaktivität in Mittel- und Osteuropa sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das kundenbezogene Investmentbanking.

- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebskapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie ausländische und ausgewählte inländische Versicherungen angesiedelt.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Asset Management and Leasing sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo Aktiengesellschaft, ebenso wie der Retail-Bestand der Eurohypo. Der Bereich Asset Management and Leasing beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real Aktiengesellschaft. Schließlich beinhaltet der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe, welche sich im Wesentlichen in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft befinden.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den in 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, die nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank Aktiengesellschaft passen. Die Zielsetzung des Segments besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, haben zu Beginn nicht-staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate beinhaltet. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates &

Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.

- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigen-

kapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 723 Mio Euro (Vorjahr: 792 Mio Euro) verteilen

sich auf die Segmente Privatkunden mit 256 Mio Euro (Vorjahr: 181 Mio Euro), Mittelstandsbank mit 100 Mio Euro (Vorjahr: 40 Mio Euro), Corporates & Markets mit 11 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro), Asset Based Finance mit 295 Mio Euro (Vorjahr: 479 Mio Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 61 Mio Euro (Vorjahr: 75 Mio Euro).

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. Juni 2011 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–30.6.2011	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio €								
Zinsüberschuss	1 006	1 104	323	386	551	18	129	3 517
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-76	17	-36	-31	-474	4	-	-596
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	930	1 121	287	355	77	22	129	2 921
Provisionsüberschuss	1 024	559	110	140	168	-	-53	1 948
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-3	10	48	826	-34	133	115	1 095
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-33	4	30	-978	11	22	-942
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	11	7	-	11	-15	-	-1	13
Sonstiges Ergebnis	-36	-4	20	-3	20	-1	352	348
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 004</i>	<i>1 643</i>	<i>505</i>	<i>1 390</i>	<i>-288</i>	<i>161</i>	<i>564</i>	<i>5 979</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 928</i>	<i>1 660</i>	<i>469</i>	<i>1 359</i>	<i>-762</i>	<i>165</i>	<i>564</i>	<i>5 383</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 733	744	292	838	298	38	241	4 184
Operatives Ergebnis	195	916	177	521	-1 060	127	323	1 199
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	195	916	177	521	-1 060	127	323	1 199
Aktiva	59 374	75 969	27 386	216 185	217 624	13 798	73 345	683 681
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 377	5 295	1 694	3 245	5 290	962	12 117	31 980
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	11,5	34,6	20,9	32,1	-40,1			7,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	86,5	45,3	57,8	60,3				70,0
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	11,5	34,6	20,9	32,1	-40,1			7,5
Mitarbeiterdurchschnitt	18 723	5 116	9 616	1 802	1 753	37	17 794	54 841

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.–30.6.2010 ¹	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio €								
Zinsüberschuss	975	1 077	320	406	617	33	311	3 739
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-136	-255	-186	19	-679	-50	4	-1 283
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	839	822	134	425	-62	-17	315	2 456
Provisionsüberschuss	1 044	493	100	139	168	4	-46	1 902
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	46	38	635	26	338	67	1 152
Ergebnis aus Finanzanlagen	14	12	3	29	-160	-24	67	-59
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	7	-	-	-	-	-	1	8
Sonstiges Ergebnis	-44	34	12	19	-7	7	-29	-8
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 998</i>	<i>1 662</i>	<i>473</i>	<i>1 228</i>	<i>644</i>	<i>358</i>	<i>371</i>	<i>6 734</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 862</i>	<i>1 407</i>	<i>287</i>	<i>1 247</i>	<i>-35</i>	<i>308</i>	<i>375</i>	<i>5 451</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 826	705	274	805	299	52	476	4 437
Operatives Ergebnis	36	702	13	442	-334	256	-101	1 014
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	33	-	-	33
Ergebnis vor Steuern	36	702	13	442	-367	256	-101	981
Aktiva	68 015	83 120	28 509	356 647	256 707	21 674	83 078	897 750
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 540	5 504	1 599	3 868	6 331	1 307	8 476	30 625
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	2,0	25,5	1,6	22,9	-10,6			6,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	91,4	42,4	57,9	65,6	46,4			65,9
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern² (%)	2,0	25,5	1,6	22,9	-11,6			6,4
Mitarbeiterdurchschnitt	20 140	5 132	9 791	1 900	1 855	56	18 603	57 477

¹ Anpassung (siehe Seite 63).² Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

Mio €	1.1.–30.6.2011			1.1.–30.6.2010 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	87	42	129	279	32	311
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–	4	–	4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	87	42	129	283	32	315
Provisionsüberschuss	–49	–4	–53	–49	3	–46
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	91	24	115	130	–63	67
Ergebnis aus Finanzanlagen	22	–	22	67	–	67
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	–1	–	–1	1	–	1
Sonstiges Ergebnis	346	6	352	–28	–1	–29
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>496</i>	<i>68</i>	<i>564</i>	<i>400</i>	<i>–29</i>	<i>371</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>496</i>	<i>68</i>	<i>564</i>	<i>404</i>	<i>–29</i>	<i>375</i>
Verwaltungsaufwendungen	244	–3	241	477	–1	476
Operatives Ergebnis	252	71	323	–73	–28	–101
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	252	71	323	–73	–28	–101
Aktiva	73 345	–	73 345	83 078	–	83 078

¹ Anpassung (siehe Seite 63).

Unter Konsolidierung berichten wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.6.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €						
Zinsüberschuss	2 411	969	98	39	–	3 517
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–285	–342	34	–3	–	–596
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 126	627	132	36	–	2 921
Provisionsüberschuss	1 730	178	25	15	–	1 948
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	514	530	35	16	–	1 095
Ergebnis aus Finanzanlagen	–858	–85	2	–1	–	–942
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	16	–3	–	–	–	13
Sonstiges Ergebnis	319	26	–	3	–	348
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 132</i>	<i>1 615</i>	<i>160</i>	<i>72</i>	<i>–</i>	<i>5 979</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 847</i>	<i>1 273</i>	<i>194</i>	<i>69</i>	<i>–</i>	<i>5 383</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 241	794	98	51	–	4 184
Operatives Ergebnis	606	479	96	18	–	1 199
Risikoaktiva für Kreditrisiken	132 654	61 421	8 968	3 561	21	206 625

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.6.2010 ¹	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €						
Zinsüberschuss	2 430	1 186	120	3	–	3 739
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–528	–520	–235	–	–	–1 283
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 902	666	–115	3	–	2 456
Provisionsüberschuss	1 637	226	30	9	–	1 902
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	340	921	–94	–16	1	1 152
Ergebnis aus Finanzanlagen	–237	126	49	3	–	–59
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	8	–	–	–	–	8
Sonstiges Ergebnis	–34	–89	7	108	–	–8
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 144</i>	<i>2 370</i>	<i>112</i>	<i>107</i>	<i>1</i>	<i>6 734</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 616</i>	<i>1 850</i>	<i>–123</i>	<i>107</i>	<i>1</i>	<i>5 451</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 543	740	104	50	–	4 437
Operatives Ergebnis	73	1 110	–227	57	1	1 014
Risikoaktiva für Kreditrisiken	162 176	76 306	15 584	5 115	69	259 250

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 63).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Forderungen an Kreditinstitute

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	34 198	45 351	-24,6
Mit einer Restlaufzeit	58 378	65 605	-11,0
bis drei Monate	37 747	45 557	-17,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	8 590	7 044	21,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10 203	10 928	-6,6
mehr als fünf Jahre	1 838	2 076	-11,5
Gesamt	92 576	110 956	-16,6
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	52 501	68 687	-23,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	49 910	62 883	-20,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	42 666	48 073	-11,2

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 92 341 Mio Euro (Vorjahr: 110 616 Mio Euro).

(11) Forderungen an Kunden

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	28 975	21 098	37,3
Mit einer Restlaufzeit	296 938	315 774	-6,0
bis drei Monate	54 333	59 879	-9,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	39 115	40 818	-4,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	102 829	110 558	-7,0
mehr als fünf Jahre	100 661	104 519	-3,7
Gesamt	325 913	336 872	-3,3
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	38 154	29 963	27,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	289 514	308 456	-6,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	36 399	28 416	28,1

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 317 315 Mio Euro (Vorjahr: 327 755 Mio Euro).

(12) Kreditvolumen

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	25 153	23 404	7,5
Kredite an Kunden	287 052	306 912	-6,5
Gesamt	312 205	330 316	-5,5

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(13) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio €	2011	2010	Veränderung in %
Stand am 1.1.	10 072	10 451	-3,6
Zuführungen	1 762	2 297	-23,3
Abgänge	2 133	1 949	9,4
Inanspruchnahmen	836	893	-6,4
Auflösungen	1 297	1 056	22,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-339	173	.
Stand am 30.6.	9 362	10 972	-14,7

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 596 Mio Euro (30. Juni 2010: 1 283 Mio Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	7 863	8 361	-6,0
Portfoliowertberichtigungen	970	1 096	-11,5
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	8 833	9 457	-6,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	341	384	-11,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	188	231	-18,6
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	529	615	-14,0
Gesamt	9 362	10 072	-7,0

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 235 Mio Euro (Vorjahr: 340 Mio Euro), für Forderungen an Kunden auf 8 598 Mio Euro (Vorjahr: 9 117 Mio Euro).

(14) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	24 502	30 305	-19,1
Schuldscheindarlehen	1 401	1 810	-22,6
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	13 515	11 704	15,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	99 795	123 743	-19,4
Währungsbezogene derivative Geschäfte	15 271	18 345	-16,8
Zinsbezogene derivative Geschäfte	77 742	97 012	-19,9
Übrige derivative Geschäfte	6 782	8 386	-19,1
Sonstige Handelsaktiva	366	263	39,2
Gesamt	139 579	167 825	-16,8

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 3 586 Mio Euro (Vorjahr: 4 125 Mio Euro) Aktienderivaten und 2 885 Mio Euro (Vorjahr: 3 565 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(15) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wert-

papieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	103 937	113 493	- 8,4
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 152	1 284	- 10,3
Beteiligungen	651	807	- 19,3
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	132	124	6,5
Gesamt	105 872	115 708	- 8,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	62 941	70 435	- 10,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	38 322	41 764	- 8,2
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	380	372	2,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 609	3 509	31,3

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umgewidmete Wertpapiere von 64 Mio Euro (Vorjahr: 51 Mio Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. Juni 2011 auf -0,8 Mrd Euro (Vorjahr: -1,0 Mrd Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. Juni 2011 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -2,8 Mrd Euro (Vorjahr: -2,8 Mrd Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 60,0 Mrd Euro (Vorjahr: 67,1 Mrd Euro), der Fair Value belief sich auf 57,1 Mrd Euro (Vorjahr: 64,6 Mrd Euro).

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

(16) Immaterielle Anlagewerte

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 062	2 081	-0,9
Sonstige immaterielle Anlagewerte	969	1 020	-5,0
Kundenbeziehungen	520	546	-4,8
Markennamen	8	9	-11,1
Selbst erstellte Software	221	219	0,9
Übrige	220	246	-10,6
Gesamt	3 031	3 101	-2,3

(17) Sachanlagen

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	852	874	-2,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	659	716	-8,0
Gesamt	1 511	1 590	-5,0

(18) Sonstige Aktiva

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Einzugspapiere	11	612	-98,2
Edelmetalle	854	671	27,3
Leasinggegenstände	210	221	-5,0
Rechnungsabgrenzungsposten	330	340	-2,9
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	2 307	2 636	-12,5
Übrige Aktiva	2 479	2 869	-13,6
Gesamt	6 191	7 349	-15,8

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	45 048	50 179	-10,2
Mit einer Restlaufzeit	67 435	87 447	-22,9
bis drei Monate	35 938	56 284	-36,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5 478	4 634	18,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12 404	13 315	-6,8
mehr als fünf Jahre	13 615	13 214	3,0
Gesamt	112 483	137 626	-18,3
darunter: Repos und Cash Collaterals	40 286	44 016	-8,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	70 807	95 154	-25,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	41 676	42 472	-1,9

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Spareinlagen	7 267	6 556	10,8
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6 661	5 700	16,9
mehr als drei Monaten	606	856	-29,2
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	254 860	256 271	-0,6
Täglich fällig	131 096	143 807	-8,8
Mit einer Restlaufzeit bis drei Monate	123 764	112 464	10,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	62 357	48 616	28,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15 226	15 624	-2,5
mehr als fünf Jahre	12 426	12 980	-4,3
	33 755	35 244	-4,2
Gesamt	262 127	262 827	-0,3
darunter: Repos und Cash Collaterals	36 311	18 106	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	223 487 38 640	243 177 19 650	-8,1 96,6

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of

Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	106 099	116 270	-8,7
darunter: Hypothekendarlehen	31 700	28 744	10,3
Öffentliche Pfandbriefe	36 295	48 495	-25,2
Begebene Geldmarktpapiere	11 539	15 024	-23,2
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	56	62	-9,7
Gesamt	117 694	131 356	-10,4
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	113 378 4 316	128 150 3 206	-11,5 34,6

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	-	62	.
Mit einer Restlaufzeit bis drei Monate	117 694	131 294	-10,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16 471	23 679	-30,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20 032	18 011	11,2
mehr als fünf Jahre	59 793	66 248	-9,7
	21 398	23 356	-8,4
Gesamt	117 694	131 356	-10,4

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 34,2 Mrd Euro (davon 0,6 Mrd Euro aus Aufstockung) begeben. Im gleichen

Zeitraum belief sich das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 1,8 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 45,4 Mrd Euro.

(22) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	15 741	19 368	- 18,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	80 024	100 479	- 20,4
Übrige derivative Geschäfte	8 906	10 248	- 13,1
Zertifikate und andere eigene Emissionen	9 501	9 070	4,8
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	11 853	13 228	- 10,4
Gesamt	126 025	152 393	- 17,3

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 5 021 Mio Euro (Vorjahr: 5 803 Mio Euro) Aktienderivaten und 3 352 Mio Euro (Vorjahr: 3 782 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(23) Rückstellungen

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	466	539	- 13,5
Sonstige Rückstellungen	3 699	4 239	- 12,7
Gesamt	4 165	4 778	- 12,8

(24) Sonstige Passiva

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	2 183	2 197	- 0,6
Fremdkapital aus Minderheiten	3 098	2 290	35,3
Rechnungsabgrenzungsposten	287	559	- 48,7
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	275	295	- 6,8
Übrige Passiva	3 114	2 795	11,4
Gesamt	8 957	8 136	10,1

(25) Nachrangkapital

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 271	11 256	9,0
Genussrechtskapital	1 214	1 259	-3,6
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-165	-187	-11,8
Bewertungseffekte	382	582	-34,4
Gesamt	13 702	12 910	6,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	13 679	12 886	6,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	23	24	-4,2

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 belief sich für die Nachrangigen Verbindlichkeiten das Volumen der Neuemissionen auf 3,1 Mrd Euro und das Volumen der Rückkäufe/Rückzahlungen betrug 1,2 Mrd Euro. Zudem waren noch

Emissionen mit einem Volumen von 0,8 Mrd Euro fällig. Für das Genussrechtskapital waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

(26) Hybridkapital

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Hybridkapital	3 815	5 005	-23,8
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-964	-1 084	-11,1
Bewertungseffekte	255	260	-1,9
Gesamt	3 106	4 181	-25,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	3 106	4 181	-25,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	-	.

Der Rückgang von 0,9 Mrd Euro im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 stand im Zusammenhang mit der Sachkapitalerhöhung im Januar 2011 (siehe Seite 60).

Sonstige Erläuterungen

(27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Kernkapital (TIER I)	27 692	31 727	-12,7
Ergänzungskapital (TIER II)	10 421	9 130	14,1
Dritttrangmittel	-	-	.
Anrechenbare Eigenmittel	38 113	40 857	-6,7

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eigenmittelanforderung Kreditrisiko	16 530	18 595	-11,1
Eigenmittelanforderung Marktrisiko	858	1 059	-19,0
Eigenmittelanforderung Operationelles Risiko	1 771	1 746	1,4
Eigenmittelanforderung gesamt	19 159	21 400	-10,5
Anrechenbare Eigenmittel	38 113	40 857	-6,7
Kernkapitalquote (%)	11,6	11,9	
Eigenmittelquote (%)	15,9	15,3	

(28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	37 388	38 096	-1,9
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	2	3	-33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	37 386	38 087	-1,8
aus sonstigen Verpflichtungen	-	6	-100,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	56 033	60 566	-7,5

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(29) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

30.6.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	3	341 928	190 824	161 292	92 184	786 231	16 017	15 960
Zinsabhängige Termingeschäfte	15	675 344	1 812 792	3 229 178	2 978 064	8 695 393	222 969	229 070
Sonstige Termingeschäfte	993	52 735	114 103	211 698	23 666	403 195	6 822	8 946
Gesamt	1 011	1 070 007	2 117 719	3 602 168	3 093 914	9 884 819	245 808	253 976
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	33 927	174 182	46 040	6 664	260 813		
Nettoausweis in der Bilanz							103 609	111 777

31.12.2010	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	4	559 382	269 866	229 003	128 309	1 186 564	18 960	19 716
Zinsabhängige Termingeschäfte	23	936 704	1 784 901	3 790 639	3 564 154	10 076 421	308 399	316 541
Sonstige Termingeschäfte	1 436	50 654	101 124	206 039	26 255	385 508	8 433	10 295
Gesamt	1 463	1 546 740	2 155 891	4 225 681	3 718 718	11 648 493	335 792	346 552
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	32 089	175 565	45 266	5 595	258 515		
Nettoausweis in der Bilanz							128 704	139 464

(30) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Aktiva						
Barreserve	6,7	8,1	6,7	8,1	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	92,2	110,5	92,3	110,6	–0,1	–0,1
Forderungen an Kunden	315,7	327,3	317,3	327,8	–1,6	–0,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3,8	5,0	3,8	5,0	–	–
Handelsaktiva	139,6	167,8	139,6	167,8	–	–
Finanzanlagen	103,1	113,1	105,9	115,7	–2,8	–2,6
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	0,7	0,7	0,7	0,7	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112,8	137,7	112,5	137,6	0,3	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	261,8	262,6	262,1	262,8	–0,3	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	117,8	130,3	117,7	131,4	0,1	–1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	–0,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7,1	9,4	7,1	9,4	–	–
Handelspassiva	126,0	152,4	126,0	152,4	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	15,9	14,5	16,8	17,1	–0,9	–2,6

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte

Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I ¹	Level II ¹	Level III	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte Mrd €		30.6.2011				31.12.2010			
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	42,7	–	42,7	–	48,1	–	48,1
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,5	35,7	0,2	36,4	0,2	27,6	0,6	28,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	3,8	–	3,8	–	5,0	–	5,0
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	32,6	104,0	3,0	139,6	40,0	123,8	4,0	167,8
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	98,5	1,3	99,8	–	123,0	0,7	123,7
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4,3	–	0,3	4,6	3,5	–	–	3,5
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	35,9	1,4	1,0	38,3	38,4	2,1	1,3	41,8
Gesamt		73,3	187,6	4,5	265,4	82,1	206,6	5,9	294,6

¹ Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen).

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I ¹	Level II ¹	Level III	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd €		30.6.2011				31.12.2010			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,1	41,6	–	41,7	0,6	41,9	–	42,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,3	37,4	–	38,7	1,3	18,4	–	19,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4,3	–	–	4,3	3,2	–	–	3,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	6,3	0,8	7,1	–	9,4	–	9,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	21,1	104,7	0,2	126,0	21,0	130,1	1,3	152,4
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	104,7	–	104,7	–	130,1	–	130,1
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		26,8	190,0	1,0	217,8	26,1	199,8	1,3	227,2

¹ Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich Handelsspassiva).

Im ersten Halbjahr 2011 haben wir eine Umgliederung von zu Handelszwecken gehaltenen Anleihen öffentlicher und privater Emittenten in Höhe von 5,5 Mrd Euro von Level I nach Level II vorgenommen, da für diese Wertpapiere keine

notierten Preise an aktiven Märkten ermittelbar waren. Darüber hinaus erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

53	Gesamtergebnisrechnung
57	Bilanz
59	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

(31) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.6.2011	63 984	64	0,00
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	33 123 677	33 124	0,65
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.6.2011	23 808 576	23 809	0,47
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	499 902 970	499 903	
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	509 154 321	509 154	

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus 1 Aktie gewährt dem Bund als Träger der Finanzmarktstabilisierungsanstalt, die den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	480	617	-22,2
Forderungen an Kunden	1 523	1 359	12,1
Handelsaktiva	-	1 285	-100,0
Finanzanlagen	77	82	-6,1
Sonstige Aktiva	369	298	23,8
Gesamt	2 449	3 641	-32,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	5	100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 715	1 607	6,7
Handelsspassiva	-	2 021	-100,0
Sonstige Passiva	12	16	-25,0
Gesamt	1 737	3 649	-52,4
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	701	590	18,8
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	7	7	0,0

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	71	32	.
Provisionen	3	21	-85,7
Lieferungen und Leistungen	-	3	-100,0
Aufwendungen			
Zinsen	41	29	41,4
Provisionen	15	7	.
Lieferungen und Leistungen	28	10	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

Mio €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve	358	1 111	-67,8
Forderungen an Kreditinstitute	292	726	-59,8
Forderungen an Kunden	2 191	2 991	-26,7
Handelsaktiva	4 814	5 040	-4,5
Finanzanlagen	7 105	7 079	0,4
Gesamt	14 760	16 947	-12,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 117	15 262	-14,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	248	88	.
Handelspassiva	2 488	1 951 ¹	27,5
Stille Einlage	1 937	16 428	-88,2
Gesamt	17 790	33 729	-47,3
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	73	298	-75,5
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	5 000	5 000	0,0

¹ Vorjahreswert angepasst.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

1.1.–30.6.2011 Mio €	Erträge	Aufwendungen
Zinsen	298	45
Provisionen	-	24
Lieferungen und Leistungen	4	-
Abschreibungen/Wertminderungen	-	3

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 2. August 2011

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Jochen Klösiges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz



Martin Zielke

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹

Astrid Evers¹

Uwe Foullong¹

Daniel Hampel¹

Dr.-Ing. Otto Happel

Beate Hoffmann¹
(seit 6. Mai 2011)

Sonja Kasischke¹
(bis 6. Mai 2011)

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel**

Alexandra Krieger¹

Dr. h.c. Edgar Meister

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelman**

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹
(seit 10. Januar 2011)

Dr. Marcus Schenck

Dr. Walter Seipp
Ehrevorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Dr. Achim Kassow
(bis 12. Juli 2011)

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz

Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 3. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Stephan Erb
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.	BRE Bank SA, Warschau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Eurohypo AG, Eschborn	Commerzbank Zrt., Budapest
	Commerz Markets LLC, New York
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
	Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



Finanzkalender 2011/2012

4. November 2011	Zwischenbericht Q3 2011
Ende März 2012	Geschäftsbericht 2011
Anfang Mai 2012	Zwischenbericht Q1 2012
Anfang August 2012	Zwischenbericht Q2 2012
Anfang November 2012	Zwischenbericht Q3 2012

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050